

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Zur Reichstagsöffnung.

Die stillen Wogen der parlamentslosen Zeit haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht. Heute tritt das Abgeordnetenhaus nach den Sommerferien zum ersten Male wieder zusammen. Es wird allen Anzeichen nach eine bedeutungsvolle Session sein, in welcher wichtige und dringende Entscheidungen fallen werden. Als Zeichen der allgemeinen Spannung ist es anzusehen, daß sich die meisten Abgeordneten bereits am gestrigen Sonntag in der Hauptstadt einfanden und daß die größte oppositionelle Partei, die Unabhängigkeitspartei, sich schon gestern beeilte, eine formelle Konferenz abzuhalten, in welcher sie zu dem Plane des Grafen Tisza betreffend die Revision der Hausordnung, wenn auch vorläufig nur prinzipiell, Stellung nahm. Der Parteipräsident Franz Kossuth wird den Ministerpräsidenten gleich in der heutigen ersten Sitzung über seinen die Abänderung der Hausordnung bezweckenden Plan interpellieren und gleichzeitig im Vorhinein gegen eine eventuelle Einschränkung der Redefreiheit protestieren. Wie Tisza im liberalen Klub, wo ihm gestern große Ovationen bereitet wurden, ankündigte, wird er die gewünschten Aufklärungen schon in der heutigen Sitzung des Hauses erteilen. Thatsächlich wird er einen Antrag auf Entsendung eines Ausschusses zur Revision der Hausordnung einbringen. Der Ministerpräsident erteilte schon gestern im Kreise seiner Klubgenossen die beruhigende Aufklärung, daß er nicht etwa die Einschränkung der Cloture beabsichtige, sondern lediglich Maßnahmen gegen die sogenannte technische Obstruktion proponieren wolle, damit die Arbeitsfähigkeit des Hauses gesichert werde. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher sich Graf Tisza auch über das parlamentarische Arbeitsprogramm der Regierung zu äußern gedenkt, dürfte sich demnach sehr interessant gestalten.

Im liberalen Klub.

Nach zweimonatlicher parlamentarischer Pause erstrahlten gestern wieder die mächtigen Kronleuchter des großen Saales des liberalen Klubs, wo sich die Mitglieder der Partei in überaus ansehnlicher Anzahl eingefunden hatten. Die heutige Eröffnung der parlamentarischen Berathung, noch mehr aber die jüngsten politischen Ereignisse zogen die Abgeordneten in hellen Scharen herbei, und es bot ein ziemlich bewegtes Bild, den so lange beinahe wie ausgestorben gewesenen Klub lebhaft bewegt sehen zu können. Es gab manch fröhliches Wiedersehen und allgemein herrschte zuverlässige Stimmung. Im raschen Nacheinander kamen auch die Minister, von ihren Anhängern und Freunden herzlich begrüßt, und gar bald entwickelte sich eine lebhafteste Diskussion, die sich in erster Reihe über den bedeutenden Brief des Ministerpräsidenten drehte. Einige Minuten nach Sieben erschien Graf Stephan Tisza. Als er den Saal betrat, tönten ihm herzliche Ovationen entgegen. Rasch sah sich der Ministerpräsident von einer großen Corona von aufmerksamen Hörern umgeben, denn sofort kam auch hier der „offene Brief“ zur Sprache. Graf Tisza ging gerne auf das aufgeworfene Thema ein und erklärte im Laufe des Gesprächs, er wundere sich darüber, daß man dem Inhalte seines Briefes irgendwelche provozierende Absicht beilege. Eine solche sei ihm vollständig ferngelegen; was er bezweckt hatte, war die Aufklärung des Landes darüber, daß die Arbeitsfähigkeit des Parlaments unter allen Umständen gesichert werden müsse. Man habe ihn falsch verstanden — und dies gilt hauptsächlich einem Theile der Presse, welche ihm reaktionäre Absichten zumuthete — wenn man annehme, daß er an eine gewaltsame Modifikation der Hausordnung denke. Daran habe er keinen Moment lang gedacht, da ja hierzu unter den gegebenen Verhältnissen auch gar kein Grund vorliege. Er werde bereits in der Montags-Sitzung des Abgeordnetenhauses das Wort ergreifen, um die Parteien über seine wahren Absichten und gleichzeitig auch über das nächste

Arbeitsprogramm des Parlaments zu orientieren. Gleichzeitig werde er den Antrag unterbreiten, das Haus möge einen aus den Vertretern aller Parteien zu bildenden Ausschuß entsenden, welcher die Prinzipien und die Modalitäten der durchzuführenden Hausordnungsrevision gemeinsam und im vollen Einvernehmen feststellen möge. Es liege ihm ferne, irgendwie an die Einbringung einer Cloture zu denken; was ihm vorzöge, ist einzig allein der Gedanke, für die stabile Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses möglichst weitgehende Garantien zu schaffen.

Diese Mittheilung des Ministerpräsidenten wurde mit allgemeiner Zustimmung begrüßt. Als dann Graf Tisza sich an den neben ihm stehenden Klubführer mit der Frage wandte: „Wirst Du nachdem, was ich da gesagt habe, aus der Partei austreten“, welche Zumuthung natürlich Klubführer energisch zurückwies, erzählte Ladislaus Hertelendy, es sei interessant, daß am Tage, bevor der Ugrar Brief erschien, ein Temesváter liberaler Abgeordneter in einer oberungarischen Stadt erklärt habe, falls Tisza nicht mit der Revision der Hausordnung komme, trete er aus der Partei aus.

— Da könnt Ihr also sehen, daß mein Antrag Guer Wunsch ist — antwortete Graf Tisza, und Viele pflichteten ihm bei.

Später kam eine Nachricht über den Verlauf der Konferenz der Kossuth-Partei, und als man hieraus erfuhr, daß Franz Kossuth den offenen Brief des Ministerpräsidenten schon heute im Hause zur Sprache bringen werde, meinte Graf Tisza: „Wir werden ihm Rede stehen!“ Eigentlich aber wunderte man sich darüber, daß die Kossuth-Partei angesichts der bevorstehenden großen Aufgaben des Parlaments kein Wort über die wirtschaftlichen Fragen verlor, die ja weit wichtiger sein sollten. Hieran anknüpfend, theilte dann Handelsminister Hieronymi mit, daß er schon in der Montags-Sitzung des Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf über den provisorischen Handelsvertrag mit Italien einbringen und das Haus ersuchen werde, daß die Vorlage einer sofortigen Verhandlung unterzogen werde. Der volkswirtschaftliche Ausschuß wird schon Montag Nachmittags zusammentreten, um den Vertrag durchzuberathen. Als Referent wird Julius Rosenbergs fungieren. Im Laufe des Abends erhielten die Abgeordneten noch eine wichtige Mittheilung. Die Regierung wünsche als eine der dringlichsten Vorlagen sofort nach Erledigung des italienischen Handelsvertrages die schon seit längerer Zeit zur Verhandlung fertige Civil-Processordnung auf die Tagesordnung des Hauses zu stellen, eine Nachricht, die gewiß nicht verfehlt wird, in allen juristischen und kommerziellen Kreisen die lebhafteste Befriedigung hervorzurufen.

Die Minister (mit Ausnahme Pósf) war das ganze Cabinet anwesend) verblieben bis spät Abends beisammen; der Klub leerte sich erst in später Nachtstunde.

Auch offiziös wird gemeldet, daß Ministerpräsident Graf Tisza in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Wort ergreifen werde, um das Haus über dessen nächstes Arbeitsprogramm zu orientieren. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident unter Anderem beantragen, daß das Haus zur Vorbereitung der Hausordnungsrevision einen Ausschuß entsende, in welchem, wie in allen anderen Ausschüssen, selbstverständlich sämtliche Parteien vertreten sein werden. Der Ausschuß dürfte den von ihm zu wählenden Referenten mit der Arbeit an der Hausordnung betrauen.

In eingeweihten Kreisen nimmt man es als gewiß an, daß der Ministerpräsident an die Einführung der sogenannten Cloture nicht denkt. Man erinnert daran, daß Graf Stephan Tisza selbst in dem am 4. März d. J. von ihm inmitten der wildesten parlamentarischen Kämpfe eingereichten Antrag betreffend die Abänderung der Hausordnung, welche nur für ein Jahr in Geltung bleiben sollte, ausgesprochen wissen wollte, daß die bis dahin fertiggestellte definitive Hausordnung die Beschränkung der Redefreiheit in der Form einer Cloture nicht enthalten

dürfe. Man fügt auch noch hinzu, daß dem Ministerpräsidenten bei diesem Antrage nichts vor Augen schwebt, als die Sicherstellung der Erledigung der auf das Budget und das Rekrutenkontingent bezüglichen Vorlagen binnen einem nicht gar zu eng zu bemessenden Termine, wie auch die Schaffung von Garantien für die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses. Aus alledem erhellt, daß dem Ministerpräsidenten die ihm von der Opposition zugeschriebenen Absichten eines Attentats gegen die Redefreiheit fernstehen, und daß einer der Hauptzwecke der sei, daß die unter dem Sammelnamen der technischen Obstruktion bekannten und vielbeflagten Mißbräuche nunmöglicherweise gemacht werden sollen.

Konferenz der Kossuth-Partei.

Den Reigen der offiziellen Parteiberathungen in dem heute beginnenden Sitzungsabschnitte des Abgeordnetenhauses eröffnete gestern Abends die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-(Kossuth-) Partei mit ihrer Konferenz, zu der sich insgesamt 32 Abgeordnete eingefunden haben. Der Präsident der Partei, Franz Kossuth, den theilweise seine langanhaltende Krankheit, dann die parlamentarischen Ferien vom Klub fernhielten, wurde mit warmen Ovationen begrüßt. Ein Theil der Konferenz galt dem auch seiner formellen Begrüßung. Die Stimmung unter den erschienenen Abgeordneten war durchwegs eine sehr erregte. Man gab in der Konferenz einstimmig der Ansicht Ausdruck, daß das Ugrar Schreiben alle Mitglieder der Partei im Kampfe gegen den Grafen Tisza vereinigen müsse. Der Verlauf der Konferenz war aber gegen alle Erwartung ein ganz glatter, nachdem Franz Kossuth sich aus eigener Initiative bereit erklärte, den Ministerpräsidenten schon heute über seine Absichten zu einer Erklärung zu veranlassen und die Ansicht aller Anwesenden dahinging, daß jeder Versuch eine Beschränkung der Hausordnung zurückgewiesen werden müsse. In Folge dessen lag gestern auch die Nothwendigkeit über eine Beschlusfassung nicht vor.

Interessant ist aber ein Beschluß der Partei bezüglich der Begrüßung ihrer aus Amerika zurückkehrenden Mitglieder. Die Partei erklärte, daß sie bloß ihre Mitglieder begrüßen werde; diesem Beschluß wurde allgemein eine Spitze gegen den Grafen Apponyi beigelegt.

Der Detailbericht über die Konferenz lautet:

In Anwesenheit von 32 Mitgliedern eröffnet Franz Kossuth die Konferenz.

Koloman Thaly begrüßt den Präsidenten und beglückwünscht denselben anlässlich seiner Genesung. Er hofft, daß nunmehr ein für allemal die geheimnißvollen Verleumdungen gegen den Präsidenten ein Ende nehmen werden. Er dankt der göttlichen Vorsehung, daß die Partei in den bevorstehenden schweren Kämpfen von Kossuth geführt werden wird, daß man dessen Weisheit, reiche Erfahrung und Besonnenheit, großes Ansehen und Prinzipientreue nicht zu entbehren brauche, weil man jetzt ihrer in erhöhtem Maße bedarf.

Präsident dankt die für die herzlichste Begrüßung und bittet die Mitglieder der Partei, daß sie sich auch in Zukunft durch gegenseitige Achtung aneinander schmiegen mögen. Dann meldet der Präsident, daß er am nächsten Sonntag in Kunzentmiklós erscheine, wo man ihn zum Ehrenbürger wähle, um das Ehren-diplom zu übernehmen, in vierzehn Tagen aber in Törökzentmiklós an der Enthüllung des Denkmals seines Vaters theilnehmen werde; er bittet die Mitglieder der Partei, je zahlreicher in beiden Städten zu erscheinen.

Präsident will eine Erklärung über die aktuelle Situation abgeben und sich namentlich über den offenen Brief des Ministerpräsidenten äußern. Es ist höchstwahrscheinlich die einmüthige Ansicht der Partei, daß die Redefreiheit im Parlament einen Schutzwall bildet, innerhalb dessen kräftig Fuß fassend, wir im Stande sind, die Rechte der Nation entsprechend zu vertheidigen. Selbst wenn die Leidenschaften am heftigsten aufgepeitscht waren, habe die gegenwärtige Hausordnung noch niemals den Parlamentarismus gefährdet. Dies wird wohl am besten dadurch bewiesen, daß das Abgeordnetenhaus zur rechten Zeit die friedliche Thätigkeit der Gesetzgebung aufnehmen konnte. Er glaubt die Meinung jedes einzelnen Parteimitgliedes zu verdolmetzchen, indem er erklärt, daß jeder Versuch, welcher die Redefreiheit oder die Widerstandsfähigkeit der Opposition im Abgeordneten-hause durch eine Revision der Hausordnung gefährden wollte, seitens der ganzen Unabhängigkeitspartei die kräftigste und entschiedenste Abwehr finden wird.

Cziza Polonhi begrüßt die Ernennung des Präsidenten mit warmer Sympathie, wirft aber die Frage auf, ob man sich mit der Publikation dieser Erklärung des Präsidenten begnügen könne, oder aber ob das Schreiben des Ministerpräsidenten zum Gegenstande einer parlamentarischen Aktion gemacht werden solle. Er macht darauf aufmerksam, daß sich in dem Schreiben Tisza's ein politisches Programm offenbart, welches nicht nur das Staatsrecht Ungarns verlegt, sondern auch alle früheren Regierungserklärungen desavouirt. Indem der Ministerpräsident das Kommando und die Leitung der Armee als ein absolutes Recht des Monarchen hinstellt — fälscht er das Gesetz; das ist ein verhängnisvoller Irrthum eines verblendeten Staatsmannes. Der Brief Tisza's spricht von einer Revision der Hausordnung nach der Thatsache, daß Koloman Thaly gerade zu dem Zweck, um das Land vor einem neuen Kampfe, der sich um die Modifikation der Hausordnung entbrennen würde, zu bewahren, es durchsetzte, daß der Kampf mit außerordentlichen Waffen eingestellt werde. Das ist eine Verfi die seitens Tisza's, die büschellose Umarmung eines Junkers. Der offene Brief weist keine Spur dafür auf, daß Graf Tisza seine der Partei gegebenen Versprechen, an welche er seine politische Reputation knüpfte, einlösen wolle. Demzufolge erachtet er es für nothwendig, daß schon in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die politische Lage zur Sprache gebracht werde, und in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache gibt er dem Wunsche Ausdruck, daß Franz Kossuth das Wort im Hause ergreifen möge, was dem Auftreten der Partei gewiß größeres Gewicht verleihen würde. (Allgemeine Zustimmung.)

Präsident erklärt, daß er dem Wunsche der Partei gerne entsprechen werde. (Lebhafter Beifall.) Er theilt ferner mit, daß einige Provinz-Parteiverbände Zuschriften an die Centrale richteten, in welchen betreffs der Haltung der Landespartei kritische Bemerkungen gemacht werden anlässlich der abgelaufenen großen Diskussion. Er bemerkt, daß die betreffenden Bezirke, woher diese Zuschriften kamen, nicht durch oppositionelle Abgeordnete vertreten werden.

Nach den Bemerkungen **Thaly's** und **Komjathy's** wurde von einer Verhandlung der Zuschriften abgesehen und dieselben wurden dem Präsidenten zur Erledigung überwiesen.

Cziza Polonhi richtet die Aufmerksamkeit der Partei auf den Umstand, daß einige ihrer Mitglieder in Amerika waren; an dem Empfang derselben möge sich die Partei betheiligen, aber es wird betont, daß die Partei bloß ihre eigenen Parteigenossen begrüßt und dem Empfang keinerlei politische Färbung gibt. Hiemit schloß die Konferenz.

Der Krieg.

General **Kuropatkin** hat nach einer spät Nachts eingetroffenen Petersburger Depesche einen Armeebefehl erlassen, aus welchem hervorgeht, daß die Russen sich endlich stark genug fühlen, zur Offensive überzugehen. Der überaus rothselige Armeebefehl spricht von dem unbeugsamen Willen des Czaren, daß der Gegner besiegt werde; dieser Befehl werde, so versichert Kuropatkin, unbeugsam erfüllt werden.

Der unter dem 2. d. erlassene Armeebefehl Kuropatkin's lautet folgendermaßen:

Vor mehr als sieben Monaten hat mich der Feind vor Port-Arthur überfallen, bevor eine Kriegserklärung erfolgt war. Seitdem haben die russischen Truppen zu Lande und zur See viele Heldenthaten vollführt, deren sich unser Vaterland gerechterweise rühmen kann. Doch der Feind ist nicht nur nicht niedergeworfen worden, sondern fährt in seinem Hochmuth fort, von einem vollen Siege zu träumen. Die Truppen der mandchurischen Armee, obwohl unveränderlich starken Geistes, waren bisher nicht numerisch stark genug, um die japanische Armee zu schlagen. Es war viel Zeit erforderlich zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten und zur Verstärkung der aktiven Armee bis zu einem solchen Maße, daß sie mit vollem Erfolge die ihr auferlegte schwere, aber ehrenvolle Aufgabe erfüllen könne. Oben deshalb hielt ich es, trotz wiederholter Zurückweisung der Angriffe der Japaner auf unsere Positionen und trotz der Erfolge bei Dattischo, Siogdianshan und Tiaojiang nicht an der Zeit, diese Erfolge dazu zu benutzen, um zum Vormarsch überzugehen, und befahl, den Rückzug anzutreten. Ihr habt die heldenmüthig vertheidigten Positionen verlassen, ohne vom Gegner beunruhigt zu werden und Euch in stets drohender Bereitschaft zum neuen Kampfe auf vorbereitete neue Positionen zurückgezogen.

Nach fünfägiger Schlacht bei Tiaojiang, nach erfolgreicher Vertheidigung aller Vor- und Hauptpositionen seid Ihr auf Mukden zurückgegangen unter den schwierigsten Bedingungen. Vor der Armee Kuropatkin's jaget Ihr durch fast ungangbare Wege tagsüber kämpfend und des Nachts die Führen und Geschütze mit der Kraft Eurer Hände befördernd, ohne auch nur eines zu verlieren und ohne Eure Gefangenen und Verwundeten zurückzulassen und ohne daß der Feind den geringsten Schaden nahm. Ich habe den Rückzug kummervollen Herzens, aber in dem unerschütterlichen Vertrauen anbefohlen, daß er nothwendig sei für den entscheidenden Sieg über den Feind, sobald der geeignete Zeitpunkt kommt. Der Kaiser hat zum Kampf mit Japan genügend große Streitkräfte bestimmt, um uns den Sieg zu sichern. Alle Schwierigkeiten, diese Streitkräfte über 10,000 Werst zu befördern, wurden mit Selbstaufopferung und unerschütterlicher Energie russischer Männer aller Rassen, jeden Alters und jeder gesellschaftlichen Stellung, die mit dieser an Schwierigkeit in der Kriegsgeschichte ihresgleichen suchenden Arbeit betraut sind,

überwunden. Die Tausende Menschen, Zehntausende von Pferden und Fuhrern, Millionen Pud Frachten werden ununterbrochen durch sieben Monate aus dem europäischen Rußland und Sibirien nach der Mandchurei befördert und wenn die bereits gesendeten Regimenter sich ungenügend erweisen sollten, so werden neue kommen, denn der unbeugsame Wille unseres Kaisers, daß wir den Gegner besiegen, wird unbeugsam erfüllt werden.

Bisher hat der Feind, auf große Streitkräfte sich stützend und uns durch die Aufstellung seiner Armee umschließend, nach seinem Gutdünken den geeigneten Zeitpunkt zum Angriff gewählt. Jetzt aber ist der von der ganzen Armee ersehnte Moment herangebrochen, selbst dem Feinde entgegenzugehen. Die Zeit ist für uns gekommen, die Japaner zu zwingen, daß sie unseren Willen thun, denn die Streitkräfte der mandchurischen Armee sind groß genug, um zum Vormarsch überzugehen. Ihr müßt aber unablässig dessen eingedenk sein, daß zum Sieg über den starken tapferen Gegner außer der Truppenzahl auch feste Entschlossenheit aller Chargen von der untersten bis zur obersten noththut. Welche Opfer Ihr auch bringen müßt, laßt Euch von dem Bewußtsein durchdringen, wie wichtig der Sieg für Rußland ist. Erinnert Euch namentlich, wie nothwendig er ist, um unsere Brüder in Port-Arthur zu entsetzen, die sieben Monate lang die ihnen zur Vertheidigung anvertraute Festung behaupten.

Soldaten! Unsere Armee hat, stark durch die Einigkeit mit dem Kaiser und ganz Rußland, in allen uneren Kriegen große Heldenthaten für das Vaterland vollführt und sich verdienten Ruhm bei allen Völkern erworben. Gedentt stündlich dessen, daß des Kaisers Wille Euch die Vertheidigung der Würde Rußlands und seiner Rechte im fernem Osten anvertraut hat. Seid dessen stündlich eingedenk, daß die Vertheidigung der Ehre und des Ruhmes der ganzen russischen Armee in Eure Hände gegeben ist. Der erlauchte Führer des russischen Reiches betet mit ganz Rußland für Euch und segnet Euch. Zu neuen Heldenthaten durch dieses Gebet gekräftigt, müßen wir, durchdrungen von dem Bewußtsein der Wichtigkeit der uns zugefallenen Aufgabe, ohne Zagen vorgehen, in fester Entschlossenheit unsere Pflicht bis zu Ende zu erfüllen, ohne unser Leben zu schonen. Gottes Wille sei mit uns Allen!

Budapest, 10. Oktober.

* Staatssekretär **Michael Szilinsky**, der Reichstagsabgeordnete des **Békés-Gsbauer** Wahlbezirks, hielt gestern seine Rechenschaftsrede.

In seiner Rede hob **Szilinsky** hervor, daß seine Wünsche und Hoffnungen nur theilweise in Erfüllung gingen, da das Parlament aus einer großen Anzahl solcher Elemente besteht, die der produktiven Arbeit unfähig sind. Ein Theil der Mitglieder der Gesetzgebung hat die Pflichten, die sie vor ihren Wählern auf sich nahmen, vergessen. Die schädlichen Wirkungen der Obstruktion behandelte **Szilinsky** ausführlich. Dann bespricht er die Errungenschaften des Grafen **Tisza** und die neuen Parteien. Endlich meldete er an, daß die Regierung durch die Minorität gezwungen worden sei, die Revision der Hausordnung vorzunehmen. Nach ihm sprach der Präsident der liberalen Partei **Bela Barsagh** im Namen der Wähler. Abends wurde zu Ehren des Staatssekretärs ein Banket veranstaltet.

* Der Abgeordnete des **Dfländer** Wahlbezirks **Franz Heltai** hielt gestern vor mehr als tausend Wählern seinen **Rechenschaftsbericht**. In einstündiger Rede befaßte sich Abgeordneter **Franz Heltai** mit den Geschehnissen der letzten Session und mit den nächsten Agenden des Parlaments. Der Präsident der Dfländer liberalen Partei **Ludwig Daniel** versicherte den Abgeordneten **Heltai** des Vertrauens der Wähler.

* Abgeordneter **Stephan Rakovsky** hielt gestern Nachmittags in seinem Wahlbezirk **Csorna** seinen Rechenschaftsbericht. In seiner Begleitung befanden sich die Abgeordneten **Graf Madár Rischy**, **Emil Babffy**, **Baron Ivor Raas**, **Nikolaus Zboran**, **Alexander Ernst**, **Franz Udvary** etc.

In seiner Rede wandte sich **Rakovsky** vor Allen gegen die **Kossuth-Partei**, welche ohne die Erreichung jeglicher nationaler Errungenschaften die Waffen vor dem Ministerpräsidenten **Tisza** streckte. Der offene Brief des Ministerpräsidenten habe ihn keineswegs überrascht, da er stets wußte, daß derselbe die Verpflichtung auf sich nahm, die Revision der Hausordnung durchzuführen. Seiner Meinung nach werde dies nur die Einleitung zur vollständigen Lahmlegung des nationalen Willens bilden. Schließlich erklärte er, daß seine Partei auch jetzt an der Revision der kirchenpolitischen Gesetze festhalte.

* **Graf Albert Apponyi** ist Samstag in **Eberhard** eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

* **Wetterbericht.** Die Temperatur ist hier gestern gesunken, es wehte ein lebhafter Nordwest, das Thermometer ist stark bewölkt und wir hatten den ganzen Tag über ausgiebigen Regen. Die Morgentemperatur betrug 8,8 Gr. C., Mittags zählten wir 11 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter veränderlich, zumeist windig und regnerisch, die größte Niederschlagsmenge war in den Alpen und am Balkan zu verzeichnen. Die Temperatur ist gefallen. In Ungarn hat das Wetter einen milden, regnerischen Charakter, die größte Niederschlagsmenge gab es im Süden und Nordosten; die Temperatur

ist gesunken. Das vorgestrigte Maximum variierte zwischen 24 Gr. C. und 11 Gr. C., das Minimum zwischen 12 Gr. C. und 2 Gr. C., **Rüme** hatte ein Maximum von 20 Gr. C. und ein Minimum von 9 Gr. C., **Erbenica** von 19 Gr. C., respektive 12 Gr. C., das größte Maximum mit 24 Gr. C. hatte **Banastka**, das tiefste Minimum hatte mit 2 Gr. C. **Botfalv**. Es hatten **Kozsnyó** 15 Gr. C., beziehungsweise 6 Gr. C., **Herény** 18 Gr. C., bez. 8 Gr. C., **Kétfelgy** 17 Gr. C., bez. 6 Gr. C., **Temesvár** 18 Gr. C., bez. 10 Gr. C., **Wien** hatte ein Maximum von 18 Gr. C. und ein Minimum von 6 Gr. C., **Prag** von 12 Gr. C. und 5 Gr. C., **Bregenz** 9 Gr. C. und 5 Gr. C., **Klagenfurt** von 6 Gr. C. und 3 Gr. C., **Paris** von 12 Gr. C. und 1 Gr. C., **Nizza** von 24 Gr. C. und 9 Gr. C., **Viareggio** 17 Gr. C. und 9 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in **Berlin** 6 Gr. C., in **Dortmum** 9 Gr. C., in **Swinemünde** 6 Gr. C., in **Petersburg** 5 Gr. C., in **Moskau** 8 Gr. C., in **Serajewo** 7 Gr. C., in **Belgrad** 9 Gr. C., in **Bukarest** 15 Gr. C., in **Sophia** 14 Gr. C., in **Konstantinopel** 20 Gr. C., in **Korfu** 19 Gr. C., in **Athen** 21 Gr. C., in **Rom** 12 Gr. C. und in **Neapel** 15 Gr. C. Es ist kühl, windiges Wetter und Regen insbesondere im Süden zu erwarten.

* Die Taufe des jüngsten Erzherzogs.

Aus **Wien** telegraphirt man uns: Se. Majestät ist gestern Abends um dreieiertel 7 Uhr in der Station **Penzing** aus **Walfsee** eingetroffen und begab sich nach **Schönbrunn**. Bei der Vormittags stattgehabten Taufe des jüngsten Enkels Sr. Majestät war **Erzherzog Leopold Salvator** als Taufpathe durch seinen Schwager **Prinzen August von Koburg-Gotha** vertreten. Der Neugeborene erhielt außer mehreren anderen den Namen **Almens**. **Bischof Mayer** vollzog mit großer geistlicher Assistenz den Taufakt in der festlich geschmückten Schloßkapelle. Um 1 Uhr fand dann ein Diner statt.

* Auszeichnungen.

Se. Majestät hat dem Sektionsrath beim Staatsrechnungshof **Wolff Réga** anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seiner nützlichen Dienste den Titel eines Staatsrechnungsrathes; dem Husarenoberleutnant **Julius Elefánty-Darnai** und seinen gesetzlichen Erben aus Gnade und ausnahmsweise den ungarischen Adel mit dem Prädikat „**Kerekeudvari**“; dem Regenschori der Szatmárer bischöflichen Kirche **Joseph Nitsch** in Anerkennung seines langjährigen treuen Dienstes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem **Boszonner** Einwohner **Franz Pfeiffer** in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten geleisteten Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* König Peter I. von Serbien hat seine

Jugendkameraden aus dem Militärinstitut von **St. Cyr** zur heurigen Jahresende, die seit dem Verlassen des Instituts alljährlich in **Paris** gefeiert wurde, eingeladen, vollzählig im **Belgrader Konak** zusammenzukommen. Diese Gelegenheit will **König Peter I.** benutzen, um Beweise seiner unveränderten Freundschaft und Sympathie für die französischen Kameraden zu geben. Wie wir nun erfahren, haben 25 hohe Offiziere, zumeist Generale, beschlossen, dieser Einladung Folge zu leisten. Sie werden in **Budapest** am 13. d. Abends eintreffen und im „**Hotel Bristol**“, wo sie Gäste **König Peter's I.** sind, zwei Tage lang bleiben, um am 15. d. Nachmittags die Fahrt nach **Belgrad** fortzusetzen.

* Kirchtag in der Franzstadt.

Trotz des strömenden Regens herrichte in der Franzstadt anlässlich ihres gestrigen Kirchtages lebhaftes Treiben. Auf dem **Balácsplatz** hatten die Lebzelter ihre Hütten aufgeschlagen und Jung und Alt drängte sich, um von den bunten Süßigkeiten etwas abzubekommen. Der kirchliche Theil des Festes begann mit einer stillen Messe um 6 Uhr Früh. Um 8 Uhr las **Katechet Bakos** eine Messe, welcher sämtliche Franzstädter Schulen beimohnten. Um 10 Uhr war Hauptgottesdienst, den **Barren Alexander Bán** mit glänzender Assistenz feierte. Dem Gottesdienst wohnten Beamte der Bezirksvorsteherung unter Führung des Bezirksvorstehers **Franz Pohl** bei. In deutscher Sprache predigte **Anton Proßmann**. Nachmittags 4 Uhr fand die Vesper statt. Die Besichtigungen im Bezirk währten bis in die späte Nacht.

* Die Landes-Obstausstellung in den Lok-

alitäten der Redoute wurde gestern Vormittags im Beisein eines zahlreichen distinguirten Publikums vom **Ackerbauminister Bela Tallian** eröffnet. **Hofrath Gustav Emich** begrüßte den Minister, der den Landes-Gartenbauverein zu der gelungenen Ausstellung beglückwünschte.

* Eine neue Bürgerschule wurde gestern im

Ertravillan des VI. Bezirks feierlich eröffnet. Direktor **Dr. Merius Kerekgyártó** und Schulstuhlpräses **Wilhelm Sümegi** hielten die Festreden.

* Der Blumenverein „Philanthia“ hat sich

gestern Mittags unter Vorsitz der Frau **Polyzyna Hampele-Pulsky** konstituiert. Nachdem **Andreas Nagy** den Zweck des Vereins erörtert hatte, wurden die von **Dr. Wilhelm Glischer** vorgelegten Statuten angenommen. Der Beamtenkörper wurde folgendermaßen konstituiert: Präsident **Baronin Ernst Daniel**; Vizepräsidenten: Frau **Polyzyna Hampele-Pulsky**, Frau **Sigmund Kornfeld** und **Gräfin Alexander Teleki**; Direktoren: **Bela Balás**, **Julius Bercezel** de **Bonyhád** und **Hugo Wolf**; Sekretär **Andreas Nagy**; Anwalt **Dr. Wilhelm Glischer**.

*** Die Sozialisten gegen die Regierung.** Die Sozialisten hielten gestern Nachmittags im Lattersfall eine trotz des häßlichen Wetters sehr gut besuchte Volksversammlung ab, in welcher sie zunächst gegen das geplante Strafgesetz Stellung nahmen und dann auf das an seine Ugrauer Wähler gerichtete offene Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza reaktivierten. Den Vorsitz führte Max Großmann. Die Polizei war durch den Polizeirath Ferdinand Urs vertreten.

Der Vorsitzende verliest vorerst den Bescheid der Polizei, mit welchem die Versammlung genehmigt wurde. In diesem Bescheide heißt es, daß in dem Falle, wenn immer in der Menge den Herrscher, die Regierung oder die Behörden beleidigende Rufe ausstießen sollte, die Versammlung sofort polizeilich aufgelöst würde. Sodann ergriff Desider Bokányi das Wort. Die herrschende große Theuerung wurde nicht durch die Strafen vermindert. Die Regierung sei nicht im Stande, die Arbeiterbewegung zu unterdrücken. Redner droht, falls Tisza ein Strafgesetz thätig machen sollte, so werde die Arbeiterklasse mit dem Generalstreik sich revanchieren. Bokányi beschäftigte sich sodann mit dem offenen Brief des Ministerpräsidenten und gibt der Uebersetzung Ausdruck, daß die zu Allem fähige Opposition nicht ehrlich bestrebt ist, die reaktionäre Revision der Hausordnung zu obstruieren. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden ermahnt hatte, ruhig auseinander zu gehen, da der Polizei Kubestörungen willkommen wären, nahm die Versammlung unter den Klängen der Arbeiter-Marschmarche ihr Ende.

*** Vierzigjähriges Jubiläum eines Rabbiners.** Die Tata-Töböröser isr. Kultusgemeinde begeht am 18. d. das vierzigjährige Seelsorgerjubiläum ihres bei dieser Gemeinde seit 23 Jahren wirkenden verdienstvollen Oberrabbiners Dr. Markus Handler. Aus diesem Anlaß findet an dem angegebenen Tage Nachmittags 2 Uhr im Tempel ein Festgottesdienst statt, wobei nach einer Ansprache des Gefeierten dessen Sohn, der Uugolser Oberrabbiner Dr. Simon Handler, die Festrede halten wird. Um 1/4 Uhr Nachmittags findet sodann im Beratungssaale der Stadt Tata eine Festigung der isr. Kultusgemeinde statt. — Aus Anlaß des Jubiläums haben die Söhne des Gefeierten Oberrabbiner Dr. Simon Handler (Hepesi) und Advokat Dr. Rudolf Handler ein schön ausgestattetes Gedächtnisbuch (Jubiläumsmemorial) herausgegeben, welches die Biographie des Jubilars, drei Predigten desselben, Gedächtnisse der Tataer isr. Gemeinde, ferner je eine Predigt des Debrecener Oberrabbiners Wilhelm Krauß und des Töböröser Rabbiners Dr. A. Tanczer (deutsch), eine Studie Dr. Illés Handler's (ebenfalls eines Sohnes des Jubilars), eine Studie des Oberrabbiners Dr. Simon Hepesi (Handler) über das Problem des Buches Hiob und die ungarische Uebersetzung dieses biblischen Gedichtes von demselben enthält. Der Band ist mit dem Porträt des Jubilars geschmückt.

*** Die Teppiche eines Sportsmans.** Der bekannte Sportsman Ernst Blaskovich übergab im Mai l. J. achtzehn Stück Teppiche im Werthe von hunderttausend Kronen dem Budapester Tapeziermeister Paul Szitanko zur Aufbewahrung. Von den theuren Teppichen verpfändete Szitanko vierzehn Stück, und als die Diener Blaskovich um dieselben kamen, waren weder die Teppiche noch das auf dieselben geliehene Geld vorhanden. Gegen Szitanko wurde die Anzeige wegen Unterschlagung erstattet. Gestern wurde der Tapeziermeister von der Polizei verhaftet.

*** Todesfall.** Der Güterdirektor des Grafen Stephan Karolyni, Joseph Hegedüs, ist gestern hier im Alter von 65 Jahren gestorben.

*** Entgleister Lastzug.** Gestern Nachts halb 9 Uhr entgleiste nächst der Station Felsőrákos der aus vielen Waggons bestehende Lastzug Nr. 651, welcher vom Károlyer Rangirbahnhof via Hatvan abgelassen wurde. In Folge der Entgleisung erlitten sämtliche Eisenbahnzüge, welche von Szolnok dem Budapester Ostbahnhofe zuwärt, wesentliche Verspätungen. Die Züge, welche Nachts vom Budapester Ostbahnhofe abgingen, verkehrten über den Franzstädter Bahnhof. Die Zugentgleisung erfolgte in Folge solcher Weichenstellung. Der Unfall hatte zwar die Zerrümmerung mehrerer Waggons und die Beschädigung zahlreicher Waaren zur Folge, aber Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die ganze Nacht hindurch wurde an der Freimachung der Bahnstrecke gearbeitet, damit heute Früh der Bahnverkehr ungehindert abgewickelt werden könne.

*** Intriker Diener.** Der 40jährige Diener des Lustspieltheaters Georg Soltes übernahm gestern in dem in der Kronprinzengasse befindlichen Theaterkassenbureau 260 K. Baargeld und 21 Theaterkarten mit dem Auftrage, dieselben im Lustspieltheater abzugeben. Soltes hat indeß das Geld unterschlagen und ist geflüchtet. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

*** Attentat auf eine Greisin.** Die Polizei verhaftete gestern einen jungen Mann Namens Karl Seb, der sich im betrunkenen Zustande an einer behäuteten Frau vergrieff. Die Greisin rief verzweifelt um Hilfe, wodurch der die Gasse passierende Polizeikontrolleur Michael Hermann aufmerksam wurde, der die Matrone aus ihrer unangenehmen Lage befreite. Seb wird der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

*** Aus dem Vereinsleben.** Unter Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Joseph Krövy fand Samstag im Vereinslokal die Generalversammlung des Landesvereins der Zahnärzte statt. Nach der Eröffnungssprache des Präsidenten meldete der Sekretär, daß der Verein zur Zeit 140 Mitglieder zählt. Auf Antrag Dr. Joseph Szabó's wurden die berühmten ausländischen Zahnärzte und Fachschriftsteller E. Talbot (Chicago) und J. Murray (London) zu Ehrenmitgliedern, M. Weiser (Wien), B. Karolyi (Wien), B. Zeten (München) Grewe (Amsterdam),

Partsch (Breslau) und Nyrápá (Helsingfors) zu korrespondierenden Mitgliedern gewählt. Präsident Joseph Krövy dankte von seiner Stelle ab; zu seinem Nachfolger wurde einstimmig Privatdozent Dr. Ludwig Hattya gewählt. Präsident-Stellvertreter wurde der Kolozsvärer Privatdozent Dr. Koloman Hóncz, Vizepräsidenten Dr. Joseph Szabó und Dr. Adolf Huszár (Székesfehérvár), Sekretäre Dr. Joseph Madzjar und Dr. Fürst, Schriftführer Dr. Góbbi, Dr. Sturm, Dr. Galácz (Miskolc) und Dr. Kósti (Kassa), Kassier Dr. Valassa, Kurator Dr. Gádnagy. Der gewesene Präsident Dr. Joseph Krövy wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt. Nach der Generalversammlung wurden wissenschaftliche Vorträge gehalten. Es lasen Dozent Dr. Friedrich Reuß, Dr. A. Grünstein, Dr. Sándor, Dr. Landgraf, Dr. Gáspár, Dr. Fürst, Dr. Weiß und Dr. Schuls. — Der Invaliden- und Pensionsverein der ungarländischen Arbeiter hielt gestern seine Monatsversammlung. Laut den erstatteten Berichten beläuft sich das Vermögen des Vereins auf 1.256.834 Kronen; in letzterer Zeit wurden in mehreren Provinzialstädten neue Filialen errichtet. — Der Verein ungarischer israelitischer Jünglinge hielt Samstag in seinem Lokale (IV., Ungargasse 34) seine Generalversammlung. — Der Verein der Spezeriehändler hält seine Generalversammlung am 23. d., 4 Uhr Nachmittags, in den Vereinslokalitäten, VII., Kerepeserstraße 8. — Der Verein zur Ausbildung von ungarischen christlichen Schulküchenern hält am 21. d., Nachmittags halb 5 Uhr, im Brunnenhause der St. Stephans-Gemeinschaft (VIII., Szentiványgasse 28) seine Generalversammlung. — Der Verein der Ofner Gewerbetreibenden veranstaltet jeden Sonntag um 8 Uhr Abends in den Vereinslokalitäten Tanzunterhaltungen.

Rechtliche Autoritäten erachten einstimmig, daß Joltán'scher Leberthran das bestkräftigste Nahrungsmittel der Kinder ist. Per Flasche 2 K. in der Apotheke Béla Joltán, Budapest, Szabadság-ter.

Béla Vörösmarty †.

Der Vizepräsident der königlichen Kurie, Béla Vörösmarty, Sohn unseres großen Dichters Michael Vörösmarty, ist Samstag Nachts um 1/1 Uhr im Alter von 61 Jahren gestorben.

Béla Vörösmarty wurde vor einigen Jahren von einem Brustleiden befallen, welches ihn in der letzten Zeit außerordentlich qualte. Er kannte sein Leiden gut und lebte sehr mäßig. Samstag Früh ermachte er zur gewohnten Zeit und ging zur Kurie. Sein Mittagmahl nahm er in Gesellschaft einiger Kollegen ein und ging dann ins Kaffeehaus, wo sich einer seiner Freunde, Edmund Salamon, nach seinem Befinden erkundigte. Vörösmarty sagte, daß er sich ganz wohl befände, doch besaße ihn zuweilen ein starkes Husten, aber in der Nacht habe er Ruhe und kann ungestört schlafen. Nachmittags legte er sich auf eine kurze Zeit schlafen. Gegen Abend ging er spazieren, dann kehrte er ins „Hotel Jägerhorn“ ein, wo ihn Staatssekretär Béla Gránze mit ein, M. Béla Ghicz, Baron Solymosy, Graf Teleki, Dr. Kéry, Julius Szentiványi und mehrere Abgeordnete, seine tägliche Gesellschaft, schon warteten. Das Nachtmahl verzehrte er mit gutem Appetit in der besten Laune. Ueber Unwohlsein klagte er den ganzen Abend nicht.

Um zehn Uhr kehrte Vörösmarty heim und gegen elf Uhr legte er sich schlafen. Raum war er im Bette, als ihm übel wurde, und da er nicht schlafen konnte, kleidete er sich wieder an, ging in sein Arbeitszimmer und legte sich auf das Kanapé. Dann läutete er seinen Diener ins Zimmer und bat ihn, ihm die Kleider zu öffnen, da er schweren Athem habe. Der Diener Michael Mocsányi, der seit sieben Jahren in den Diensten Vörösmarty's stand, that, wie ihm befohlen. Dann fragte er, ob er vielleicht einen Arzt holen solle. Vörösmarty antwortete, daß es nicht nöthig sei, da es nur ein vorübergehendes Nebel wäre. Der Diener sandte trotzdem den Hausbesorger um den in der Jolephgasse wohnenden Universitätsprofessor Dr. Alexander Korányi, der aber nicht zuhause war. Inzwischen wurde der Zustand Vörösmarty's immer schlechter, so daß Professor Friedrich Korányi gerufen werden mußte. Der Professor kam aber schon zu spät, der Patient hatte um dreiviertel 1 Uhr die Seele ausgehaucht. Es wurden wohl Wiederbelebungsversuche gemacht, allein diese führten zu keinem Resultat und Professor Korányi konstatierte um 1 Uhr, daß Béla Vörösmarty in Folge Herzschlages verschieden sei. Den Leichnam trug der Diener ins Schlafzimmer und legte ihn aufs Bett. Koloman Széll und seine Gattin, geborene Jona Vörösmarty, der Schwager und die Schwester des Verbliebenen, die in Rátót weilten, wurden noch im Laufe der Nacht telephonisch vom Ableben Vörösmarty's verständigt. Der Präsident der Kurie Nikolaus v. Szabó, wurde ebenfalls benachrichtigt.

Das Leichenbegängniß wird aus der Vorhalle der kön. Kurie stattfinden. Die Kunde vom Ableben Béla Vörösmarty's verbreitete sich in der Hauptstadt rasch, und gestern früh Morgens wehten schon am Palais der Kurie, am Nationalkasino, am Landeskasino und an sämtlichen Gerichtsgebäuden Trauerfabnen.

Den Lebenslauf Vörösmarty's schildern wir in Folgendem:

Béla Vörösmarty wurde im Jahre 1844 in Pest geboren. Nach dem Tode seines Vaters wurde er im Hause Franz Deák's erzogen. Nach Beendigung seiner Studien wurde er zum Rechtspraktikanten der königlichen Tafel ernannt, von da kam er als Konzipist zum Kassationshofe. Nach Ablegung der Advokatenprüfung wurde er Richter beim Budapester königlichen Gerichtshof. 1876 avancirte er zum Richter an der königlichen Tafel, 1887 wurde er Kurialrichter, 1892 Senatspräsident an der königlichen Tafel. Nach der Ernennung Alexander Erdély's zum Justizminister kam er an dessen Stelle nach Győr als Präsident der dortigen kön. Tafel.

1895 wurde er Staatssekretär im Justizministerium. Hier befaßte er sich anfangs mit Regierungsangelegenheiten, später, nach der Ernennung Alexander Bló's, übernahm er die Funktionen eines politischen Staatssekretärs und wurde auch Mitglied des Abgeordnetenhauses, in welchem er den Nyitra-Zámbokester Wahlbezirk vertrat. Im Ministerium nahm er hauptsächlich an den legislativischen Arbeiten theil. 1901, nach der Pensionirung Felix Gyorda's, wurde er Vizepräsident der k. Kurie und als solcher Mitglied des Magnatenhauses.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Erster Tag. —

Budapest, 10. Oktober. Des strömenden Regens ungeachtet hatte sich gestern ein überaus großes Publikum eingefunden, um beim letzten Event des Meetings, dem „St. Ladislaus-Preis“, zugegen zu sein. Das Interesse war sehr rege, die Wettersage sehr groß, und da man in Ansehung der aufgeweichten Bahn auf Ueberraschungen rechnete, hatten die Maschinen des Totalisateurs mehr zu klappern als sonst und der Verkehr im abgeforderten Wetttraume war ein ganz ungewöhnlicher. Mit den Ueberraschungen war es indeß nichts. Den „St. Ladislaus-Preis“ landete der heiße Favorit „Patience“ vor „Regint“ und „Horkay“, und die Buchmacher zahlten für die durch diesen Sieg gewonnenen Wetten ein Heidendgeld aus. Daß der zweite Favorit des Rennens, Herr Dreher's „Buddhist“, unplatziert lief, war für die Oddsleger im Ring ein magerer Trost. Die anderen fünf Rennen boten kein besonderes Interesse, höchstens sei noch erwähnt, daß im „Verkaufsrennen der Zweijährigen“ der Focke Prejner, welcher „Senki többei“ steuerte, gegen den Lenfer „Amie“, Krouzil, wegen Kreuzens Protest einlegte, dem indeß die Stewards keine Folge gaben, und daß die Unzufriedenheit mit der Thätigkeit des Starters in allen Kreisen die größten Dimensionen annahm.

Hier der Detailbericht:

1. „Verkaufsrennen.“ (2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)
Erstes: Mr. Lincoln's „Zsedényi“ (Remis).
Zweites: Baron L. Uchytis „Gallium“ (Zaral).
Drittes: Graf A. Pejacevich „Cassandra“ (Prejner).
Diese liefen. Nach hartem Kampf mit dritthalb Längen gewonnen, nach Halslänge das Dritte. Totalisateur 10:34.
2. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)
Erstes: Graf A. Sigray's „Amie“ (Krouzil).
Zweites: Mr. Weel's „Senki többei“ (Prejner).
Drittes: Graf E. Batthyány's „Mind me“ (Nothfuh).
Es liefen noch: „Mente“, „Neveletlen“, „Toilette“ und „Achilleon“. „Amie“ war Favorit. Mit zwei Längen gewonnen, nach einer Halslänge das Dritte. Totalisateur 10:26, Plazwetten I. 50:64, II. 50:70, III. 50:68.
3. „St. Ladislaus-Preis.“ (32.000 Kronen, Distanz 1500 Meter.)
Erstes: Graf Tassilo Festetics' „Patience“ (Hurtale).
Zweites: Graf Elemér Batthyány's „Regint“ (Zanel).
Drittes: Capt. J.'s „Horkay“ (Bonta).
Es liefen noch: „Buddhist“, „Sithpia“, „Nadan“, „Jugurtha“, „Patience“ und „Buddhist“ waren stark gemettet. Mit vier Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:18, Plazwetten I. 50:68, II. 50:90, III. 50:94.
4. „Maiden-Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.)
Erstes: L. v. Schosberger's „Tornya“ (Uylin).
Zweites: Baron M. Herzog's „Marcy“ (Glemion).
Drittes: J. Boros's „Burgony“ (Krouzil).
Es liefen noch: „Wiberach“, „Szende“ und „Zalab“. „Tornya“ war Favorit. Nach Kampf um einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:26, Plazwetten I. 50:76, II. 50:116.
5. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)
Erstes: Graf E. Batthyány's „Ormbó“ (Hurtale).
Zweites: A. Dreher's „Pro gaiety“ (Waines).
Drittes: L. v. Krauß' „Voltaire“ (Bockal).
Es liefen noch „Rugomorny“, „Salute“, „Charmanth“, „Pélida“, „Ejas“, „Biri“, „Guter Gabe“, „Rother Bon“. Sieger war Favorit. Sehr leicht mit drei Längen gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisateur 10:35, Plazwetten I. 50:102, II. 50:92, III. 50:168.
6. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)
Erstes: Graf Tassilo Festetics' „Benvenuto“ (Hurtale).
Zweites: A. Jaro's „Galanterie“ (Martinkovics).
Drittes: M. Bagareff's „Seducteur“ (Bonta).
Es liefen außerdem „Zsar“, „Ratibor“, „Karlás“, „Tároगतó“, „Márvirág“, „Ganelon“. „Benvenuto“ war Favorit. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:40, Plazwetten I. 50:104, II. 50:306, III. 50:194.

Fußball. Aus Wien wird uns telegraphirt: Ausgewählte Mannschaften der österreichischen und ungarischen Fußball-Union spielten gestern gegeneinander. Das Resultat war 5:4 zu Gunsten der Wiener.

Paris, 9. Oktober. Das heutige Pferderennen in Longchamps um den „Prix du Conseil Municipal“ endete mit dem Sieg des

französischen Pferdes „Presto“. Zweites wurde das englische Pferd „Prestoly“.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Nach einer unverantwortlich langen Pause von fast sechs Jahren wurde gestern in der königlichen Oper Smetana's „Verkaufte Braut“ in neuer Einstudierung zur Reprise gebracht. Hunderten von Kunstfreunden und uns selbst ist damit ein Herzenswunsch zur Erfüllung gelangt. Welches Behagen, nach der Fülle von nervöser, unruhiger, ungesunder moderner Musik Ohr und Herz wieder baden zu können in den Tonstufen reiner, edelster Melodie! Smetana's Musik, das ist der Lenz, das ist die Liebe, das ist Blüthenduft und Sonnenstrahl, sie ist die Kunst als Gabe des Glücks. Und der himmlische Zauber dieser Musik scheint endlich erfasst worden zu sein von den Künstlern sowohl wie von dem dankbar und entzückt genießenden Publikum. Die Direktion mag die gestrige Vorstellung füglich zu den Ehrenabenden des Theaters rechnen. Die von Kapellmeister Szikla ausgezeichnet einstudirte und feinfühlig geleitete Aufführung zeigte die künstlerische Darstellungsfähigkeit unseres Ensembles auf einer lange nicht bemerkten Höhe. In der Partie der Marie, unstreitig ihrer besten, entzückte Fräulein Kaczér durch Wärme, Schlichtheit, Natürlichkeit und künstlerische Noblesse der gesanglichen und szenischen Gestaltung, und als ebenbürtiger Partner stand ihr Herr Mrányi zur Seite, der gestern als Hans die gewinnendste Seite seines Talents und seines hohen gesanglichen Vermögens zur Offenbarung gebracht hat. Als Regal zeigte Herr Kornay die genial entworfenen Konturen einer werdenden Meisterleistung. Eine leichte stimmliche Indisposition wirkte ein wenig lähmend auf den Künstler, der dadurch auch nicht gleich den erforderlichen Humor für die Gestalt fand. Aber schon die gestrige, der vollsten Anerkennung würdige Leistung Kornay's zeigte, daß wir in ihm den prädestinirten Darsteller der köstlichen Figur besitzen. Einen vollen Triumph erlangt und erspielte sich auch Herr Gábor, der sich gestern mit seinem geistreich-tölpelhaften Wenzel als berufener Anwärter auf das Buffofach präsentierte. Der junge Künstler brachte es zuwege, musikalisch vornehm, in der Darstellung komisch und doch zugleich liebenswürdig zu sein. Ganz vortrefflich hielten sich in den kleineren Partien die Damen Bálint, Szántó und Payer, die Herren Bárándi, Kiss, B. Ney und Kósa, und des vollsten Lobes würdig erwiesen sich abermals Orchester, Chor und Ballet. Die hohe künstlerische Vollendung der Aufführung fand in der Aufnahme der Novität lebhaften Widerhall. Als gälte es eine Novität, wurden die Hauptdarsteller nicht nur nach den Mitschülern durch zahlreiche Hervorrufe ausgezeichnet, sondern auch auf offener Szene vielfach durch stürmischen Applaus geehrt. Würde die „Verkaufte Braut“ nicht schon Kraft ihrer beglückenden Schönheit zu liebevoller Bewunderung zwingen, so mußte die Interpretation des herrlichen Werkes die Aufführung zu einem Kunststück des Repertoires gestalten. Man gewähre das Werk einmal auch unserer Jugend; auf den Pfaden von Smetana's Melodien findet sie leichter den Weg zurück zu dem Größten der Großen: zu Mozart.

Im Königstheater findet Freitag die Premiere des Schwanes mit Gesang „A törvénytelen apa“ mit Fr. Fedák in der weiblichen Hauptrolle statt. — Donnerstag tritt Mr. Silvain vom Théâtre Français mit seiner Truppe in „Le père Lebonnard“ auf.

Im Ungarischen Theater wird an allen Abenden dieser Woche die Hellmesberger'sche Operette „Az ibolyászlány“ gegeben. Nächsten Sonntag Nachmittags wird zum 76. Male „A hajduk hadnagya“ mit Fel. Andráy aufgeführt.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern unter Vorsitz Franz Herzog's ihre Monatsversammlung. Zunächst meldete Vorsitzender, daß die Petöfi-Reliquiensammlung um vier wertvolle Objekte bereichert worden ist. Den Reigen der Vorträge eröffnete eine wissenschaftliche Causerie Varna Budá's unter dem Titel „Der Roman der Erde“. Es folgte eine Novelle Joseph Bróm's, dann las Julius Nogrády-Báby einige Gedichte, und schließlich bot Anton Bárády recht gelungene Schilderungen aus dem Schauspielereben. Sämtliche Darbietungen wurden beifällig aufgenommen.

Gestern Vormittags wurde in Gegenwart eines gemählten Publikums die Herbstausstellung des „Nemzeti Szalon“ eröffnet. Zur Eröffnungsfester waren unter Anderen auch Kultusminister Dr. Albert Berzeviczy und Ministerialrath Emerich Szalay erschienen. Unter Führung Ludwig Ernő's besichtigte der Minister die Ausstellung und sprach über die Reichhaltigkeit, sowie über das hohe künstlerische Niveau derselben seine Anerkennung aus.

Jób. Drámai költemény. A bibliai eredetnek verses feldolgozása és műfordítása. Irta Kiss Arnold. Budapest, 1904. Singer és Wolfner. Das Buch hieß dieses grandiose Lehrgebiets der Bibel, das einzige Buch der Heiligen Schrift, das dramatische Form aufweist, hat eines der höchsten Probleme der Menschheit zum Vorwurf und ist ein Werk, dem man in der Weltliteratur nur etwa Goethe's „Faust“ oder Madách' „Tragödie des

Menschen“ an die Seite stellen kann. Dem Uebersetzer bietet es mancherlei Schwierigkeiten, die jedoch Oberbibliothekar Dr. Arnold Kiss — der bekanntlich erst jüngst eine vorzügliche Uebersetzung der Gedichte Morris Rosenfeld's veröffentlichte — auf das glücklichste überwunden hat. Kiss hat sehr richtig die Versform gewählt; eine prosaische Uebersetzung dieses großartigen Poems wäre nur eine halbe Arbeit gewesen. Und der Wurf ist ihm aufs beste gelungen; er gibt alle Schönheiten des Originals trefflich wieder, man merkt seinem Werke die Mühen der Uebersetzung nicht an. So erhält man denn den uralten köstlichen Kern in vollendeter moderner Schale, und der Genuß, den der Inhalt gewährt, wird durch die Form verdoppelt. — Die Ausstattung des Büchleins ist recht gefällig. Preis?

Offener Sprechsaal.*

(Die Schule am Leopoldstädter Kirchenplatz.) Böbl. Redaktion!

Aus Ihrem am 9. September erschienenen werthen Blatte, sowie aus der letzten Schulratsitzung vom selben Tage habe ich erfahren, daß der hauptstädtische Magistrat beschlossen hat, verschiedene Umgestaltungen in den Räumlichkeiten der Leopoldstädter Volksschule vorzunehmen. Dieser gerechte und zeitgemäße Beschluß ist das erfreuliche Ergebnis einer langjährigen Arbeit unseres Schulführers. Leider sehen wir, daß der Magistrat vier wichtige Momente außer Acht gelassen hat. Erstens fehlen geeignete Räumlichkeiten, wo sich die Kinder während der Pause zurückziehen könnten, damit die Schulräume gehörig gelüftet werden. Die Ventilationsapparate, wenn sie noch so vollkommen sind, verhindern bloß die allzu große Anhäufung von Kohlenäure, ersetzen jedoch nicht die frische Luft, welche nur durch Oeffnung der Fenster und Thüre während der Pause herstellbar ist, die für die heranwachsende Generation Erstenbedingung wäre.

Zweitens unterblieb die so notwendige völlige Umgestaltung der Korridore. Die jetzigen Korridore sind 158 Centimeter breit, was durchaus ungenügend ist für eine rasche Räumung einer so stark frequentirten Volksschule. Wie wichtig dies ist, wird Jeder einsehen, der an die traurigen Katastrophen zurückdenkt, welche unsere und andere Hauptstädte in der letzten Zeit heimgesucht haben. Drittens ist der Fußboden im Turnsaal in ganz ungenügender Weise bloß mit Linoleum bedeckt. Das Linoleum schützt beim Sturze u. s. w. vor Kontusionen, Brüchen und dergleichen nicht. Es müßte noch mit einer starken Sandschicht bedeckt werden. Viertens, die nicht heizbaren Lokalitäten, wo die schlecht konstruirten Klosets sind, prädisponiren die Jugend zu den verschiedenen Katarrhen durch ihre beständig offenen Fenster. Der Schulführer hat daher beschlossen, an den Magistrat eine dringliche Eingabe zu richten, damit obige vier Uebelstände behoben werden.

Auch auf diesem Wege bitten wir alle einflußreichen und kompetenten Persönlichkeiten, das Gesehnde des Schulführers zu unterstützen, geht es doch um die Gesundheit unserer jungen Generation, für die kein materielles Opfer zu groß sein sollte.

Ihr werthes Blatt bringt den Antrag des Direktors Árpád Zárner, wonach einige Zimmer des Nachbarhauses für die Zwecke der Erweiterung der Schule gemiethet werden sollen, damit der durch den Raumangel bedingte Nachmittagsunterricht wegbleiben könne. Fürchtet nicht der Magistrat, daß durch ein Lagerfeuer des Nachbarhauses im Mangel der Feuerwand die ganze Schule einer Gefahr ausgesetzt werden könnte?

Mit besonderer Hochachtung

Budapest, 6. Oktober 1904

Dr. Gustav Szigei, Mitglied des Schulführers.

(Automatische Bezeichnung der Eisenbahnstationen.)

Sehr geehrter Herr Redakteur! Vielleicht würden Sie einen großen Theil des reisenden Publikums, namentlich des weiblichen Geschlechts, und möglicherweise auch die Eisenbahnbetriebsleitung zu Dank verpflichten, wenn Sie folgender kleinen Anregung in Ihrem weitverbreiteten Blatte Raum geben würden.

Der größte Theil des Unbehagens, der Unruhe und Nervosität, die auf der Reise fühlbar sind, lassen sich auf den Umstand zurückführen, daß man nicht weiß, wo man sich befindet, ob nahe oder fern vom Ziele, oder vielleicht gar bereits jenseits desselben. Die Stationshäuser sind zwar mit Aufschriften versehen, sind aber zumeist durch Bäume verdeckt, oder doch nur Denjenigen sichtbar, deren Waggon zufällig vor dem Stationshaus steht, was aber des Nachts auch nicht in Betracht kommt. Die Stationen werden wohl auch hie und da ausgerufen, aber wie muß man die Ohren spitzen, um den räthselhaften Ruf zu erlauschen, um dann erst recht nichts zu verstehen. Welche Situationen da entstehen, wie manche Dame in nervöser Hast plötzlich Gepäckstücke, Regenschirme, gleichviel weissen, Vogelkäfig und Schoßhund zusammenrafft und partout aus dem vollen Zuge aussteigen will, bis sich herausstellt, daß das Ziel noch stundenweit entfernt ist, welche Kontroversen mit dem vielgeplagten Kondukteur entstehen, wenn ich gar erwiese, daß das Ziel thatsächlich schon überschritten sei, das muß man schauernd miterleben haben, Schildern läßt sich dies nicht. Und doch wäre eine Abhilfe mit Leichtigkeit zu schaffen.

Bei der ungeahnten Entwicklung, welche die Wissenschaft auf dem Gebiete der Technik, Mechanik und Elektrizität erfahren, müßte es doch ein Leichtes sein, mit wenig Kosten einen kleinen Apparat zu konstruiren, der im Innern der Waggons diejenige Station, auf die man eben losfährt, automatisch mit deutlichen Lettern anzeigt; neben diesem Apparat würde sich ein Verzeichniß aller jener Stationen befinden, welche der Zug von seinem Ausgangspunkte bis zu seinem Ziel oder doch bis zum nächsten wichtigen Knotenpunkt

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

durchfährt; so könnte sich Jeder mit Leichtigkeit orientiren, und viele Unzukömmlichkeiten wären vermieden. Wenn aber auch ein derartig verläßlich automatisch funktionirender Apparat nicht herstellbar wäre, so ist die Sache nichtsdestoweniger ausführbar. Es müßte eben der Kondukteur bei Ausfahrt aus jeder Station durch einen kleinen Handgriff auf den Apparat die folgende Station ersichtlich machen, etwa wie auf den Zählapparat bei manchen Villards, wo auch durch einen kleinen Druck die folgende Nummer sofort sichtbar wird. Er würde diese kleine Arbeit umso lieber und williger verrichten, weil ihm dadurch unzählige, jedenfalls lästige Fragen und unliebsame Kontroversen erspart blieben, und Publikum und Betrieb würden nur gewinnen.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner Hochachtung, mit der ich zeichne
Trencsén, Anfangs Oktober.
Ihr vieljähriger Abonnent

M. W.

Advertisement for ZAHNMITTEL (Elizir, Pulver & Pasta) DER BENEDICTINER IN SOULAC. A. SEGUIN, Bordeaux. JURY-MITGLIED HORS CONCOURS Welt-Ausstg. Paris 1900.

Advertisement for MERAN f. Nerven- und Intera-Kranke. Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof. Prosp. d. Dr. Ballmann überkulose ausgeschlossen. (im Sommer „Semmering“).

Telegramme.

Die Salbung König Peter's.

Zitscha, 8. Oktober. Heute Abends fand in der Klosterkirche das Bdenije (Vesper) statt, welcher der König mit Gefolge und allen zur Salbung hier eingetroffenen Würdenträgern beiwohnten.

Zitscha, 9. Oktober. Heute Vormittags fand hier in feierlicher Weise die Salbung König Peter's statt.

Um 9 Uhr Früh begab sich der König in vollem Krönungsornat unter Glockengeläute in feierlichem Zuge zur Kirche, an deren Westportal Metropolit Jnnozenz mit den vier Landesbischöfen den königlichen Zug erwartete. Metropolit Jnnozenz reichte dem König bei dessen Ankunft das Kreuz zum Kusse, worauf sich der König unter Vorantritt der gesammten Geistlichkeit zum Thronessel begab. Nachdem König Peter Platz genommen hatte, begann das Hochamt. Nach der Verlesung des Evangeliums reichte ein Dechant dasselbe dem König zum Kusse dar. Es folgten einige Gesänge, worauf Metropolit Jnnozenz ein Gebet sprach, in welchem er den Segen und die Gnade Gottes für den christgläubigen König und Herrn ersehnte.

Nach der Kommunion der Geistlichkeit luden zwei Bischöfe den König zur Salbung mit folgenden Worten ein: „Rechtgläubiger König und Herr! Es ist die Zeit der Salbung und der Betheilung Eurer Majestät mit dem heiligen Sakramente gekommen. Deshalb geruhen Eure Majestät sich der kaiserlichen Pforten dieser heiligen Kirche zu nähern.“

Der König, welcher schon während des Hochamtes Szepter und Reichsapfel und während des Evangeliums auch die Krone abgelegt hatte, übergab nun seinen Säbel dem ersten Adjutanten und legte sich nach dem Thronstas, woselbst er auf einem goldgestickten Teppich mit dem Krönungsmantel bekleidet, stehen blieb. Während der nun folgenden Ceremonie hielten die hiezu bestimmten Personen die Insignien der königlichen Würde. Der Metropolit nahm das kostbare Gefäß mit dem heiligen Chrysanthos und salbte den König mittelst des Chrysanthos auf der Stirne, die Nasenflügel, dem Munde, den Ohren, der Brust und den beiden Flächen der Hand, indem er jedesmal das Zeichen des Kreuzes machte und die Worte sprach: „Der Siegel der Gabe des heiligen Geistes.“

Nachdem das Chrysanthos durch zwei Bischöfe von den bestrichenen Körperstellen abgetrocknet war, führte der Metropolit den König zum Altar, woselbst der Bischof das Gebet vor der Kommunion verlas, welches der König leise nachsprach. Hierauf reichte der Metropolit dem König die heilige Kommunion auf königliche Sitze, das ist in beiden Gestalten, wie dies die Kirchengesetze auch für die Geistlichkeit vorschreiben. Nachdem der König sich die Hände gewaschen und das Gebet nach der Kommunion gesprochen hatte, kehrte er zum Thronessel zurück, beklebete sich mit den Insignien der königlichen Würde, worauf ein Diakon folgendes Gebet anstimmte:

Unseren frommen, christgläubigen, Dir, o Herr, angetrauten, erhabenen und mit den Chrysanthos gesalbten Gebieter und König Peter jegne allmächtiger Gott und schenke ihm ruhiges Leben, Gesundheit, Erlösung und Sieg über die Versuchungen des bösen Geistes und erhalte ihm viele Jahre.“

Während des hierauf folgenden Chorgebetes: „Nogaja lata“ reichte der Metropolit dem König das Kreuz zum Kusse dar, worauf der König in vollem Krönungsornate die Kirche in feierlichem Zuge verließ.

Arbeiterdemonstrationen.

Prag, 9. Oktober. In Folge einer Aufforderung in dem sozialdemokratischen Organe „Pravo Lidu“ fand heute Vormittags eine Manifestation zu Gunsten des allgemeinen Gleichen Wahlsrechts statt. Nach 10 Uhr begann auf dem Graben der Zug von Sozialdemokraten, der immer stärker wurde, so daß gegen 11 Uhr die Manifestanten, in geschlossenen Reihen marschierend, die ganze Breite der Straße einnahmen. Die Menge zog unter Abführung von Liedern viermal den Graben auf und ab. Von Zeit zu Zeit entfaltete ein Demonstrant an einem Stock ein rothes Tuch, worauf jedesmal Slava- und Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht erschollen. Die Demonstranten zogen später auf die Fahrbahn, wodurch der Wagenverkehr theilweise ins Stocken gerieth. Um halb 12 Uhr wollte Redakteur Soukup von einem Fenster eine Rede halten, konnte aber nur wenige Worte über die Bedeutung der Demonstration sprechen, da er durch einen Polizeibeamten am Weiterreden gehindert wurde. Redakteur Soukup forderte die Demonstranten auf, sich zu zerstreuen, welcher Aufforderung sie Folge leisteten. Nur ein Trupp von etwa fünfhundert Mann zog den Wenzelsplatz hinauf und brach vor der Redaktion der „Cesta Politika“ und der „Narodni Listy“ in Schmährufe aus. Hierauf zerstreute sich der Trupp der Demonstranten. Um 12 Uhr Mittags hatten der Graben und der Wenzelsplatz wieder ihr gewöhnliches Aussehen.

Brünn, 9. Oktober. Heute Vormittags versammelten sich deutsche und böhmische Arbeiter, unter den Rufen „Heraus mit dem allgemeinen Wahlsrecht!“ etwa zweitausend Arbeiter, an deren Spitze sich der Reichsrathsabgeordnete H y b e s c h und die sozialdemokratischen Führer befanden, auf dem Großen Plage an. Tafeln enthielten in beiden Sprachen die Aufschrift „Unseres Wahlsrechts träuber“ und andere gegen die Abgeordneten gerichtete Beleidigungen. Eine Anzahl anderer Tafeln trug die Namen jener Abgeordneten, welche im Landtag gegen die Dringlichkeit des Antrags betreffend das allgemeine Wahlrecht gestimmt hatten. Die Abgeordneten H y b e s c h und E l d e r s c h hielten Ansprachen, worin sie den Abgeordneten Freiherrn v. C h l u m e c k y als Denjenigen bezeichneten, der es zur Erweiterung des Wahlrechtes nicht kommen lasse. Eine von den Demonstranten mitgebrachte P u p p e, welche den Abgeordneten Freiherrn v. C h l u m e c k y darstellte, wurde von der Wache beseitigt. Die Menge zog dann vor dem Landhause vorbei zum Arbeiterheim, wo zwei sozialdemokratische Führer Ansprachen hielten, worin sie mittheilten, daß Donnerstag eine große Versammlung stattfinden und daß die Sozialdemokraten in ganz Mähren demonstrieren werden. Um halb 1 Uhr Nachmittags war die Demonstration zu Ende.

Die Drehschiff-Affaire.

Paris, 9. Oktober. Oberst Rollin und die Hauptleute d'Autriche, François und Marechal, welche kürzlich provisorisch in Freiheit gesetzt worden waren, wurden heute abermals verhaftet. Der Grund der neuerlichen Verhaftung ist nicht bekannt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 10. Oktober. Der gestrige Sonntag-Privatverkehr verlief sehr still, die Kurse bröckelten mäßig ab. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien von 674.25 bis 673.90, ungarische Kreditaktien 785 bis 784, österreichisch-ungarische Staatsbahn von 654.50 bis 653.75.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

P. A., N. S u r a n y. Ein Trafikant kann Ihren Kunden den Verkauf von Tabak oder Cigarren nicht verweigern. Wenn Sie eine Anzeige bei der kompetenten Finanzdirektion machen, wird derselbe bestraft und kann ihm auch die Lizenz entzogen werden. — P. S., M i j o k u b i n. Auf briefliche Beantwortung gestellter Fragen können wir uns nicht einlassen und beantworten diese hier wie folgt: Ad 1. Hierzu muß eine separate Lizenz bei der Gewerbebehörde verlangt werden. Ad 2. Eine separate Steuer wird hierfür nicht gezahlt, weil der betreffende Einkommensteuer bezahlt, welche nach seinem Gesamteinkommen berechnet wird. Ad 3. Dagegen läßt sich nichts thun. — S. S., T e r e b e s - F e j e r p a t a k. Ad 1. In Erbschaftsangelegenheiten erlitet keine Majorisirung. Jeder kann seine Rechte nach seinem Outdükten geltend machen und selbstverständlich auch die Intervention des Gerichtes in Anspruch nehmen. Ad 2. Gehehlich ist dies nicht zulässig. Um den zweiten Theil dieser Frage genau beantworten zu können, müßten Sie den Fall detaillirt angeben. Wir müssen wissen, ob nach dem Erblasser Kinder oder bloß Frau geblieben sind, aus was die Erbschaft besteht, wann das A b-

jetzt erworben wurde, und wenn Sie uns diese Umstände angeben, werden wir Ihre Frage ganz präzise beantworten. — Abonnent Nr. 114548, K a m e n i c a. Ad 1. In Urbarialangelegenheiten sind die Eingaben demzufolge auf den Refus nicht stempelfrei. Auf die Appellationseingabe kommen 4 Kronen-Stempel. Ad 2. Weinzehtangelegenheiten werden durch G. N. XXIX vom Jahre 1868 geregelt. Ad 3. Die kön. Kurie hat in ihrer Dekretion sub Zahl 65 ausgesprochen, daß nur nach Darlehen die Zinsen nach drei Jahren verjähren, wenn dieselben nicht gefordert werden, und nachdem in Ihrer angegebenen Sache es sich um Weinzehterückstände handelt, verjähren die Zinsen nur nach 32 Jahren, demzufolge Sie keine Einwendungen erheben können. — M. K. P e r b o. Laut Postvorschriften I. Th. I. Absatz §. 12 Punkt 11 werden im regelmäßigen Postverkehr angenommen: Geldsorten im Werthe von über einer Krone in unbeschränkter Höhe; Silberkronen bis zum Betrage von 50 Kronen, 20 und 10 Hellerstücke bis zum Betrage von 10 Kronen, 2 und 1 Hellerstücke bis zum Betrage von einer Krone. Die Vorschriften beim Steueramte sind andere. Wir werden Ihnen dieselben in der nächsten Korrespondenz mittheilen. — „E. G. F. P.“ Ihr Los wurde mit 240 Kronen gezogen; diese Lose kosten etwa 8 Kronen, doch sind dieselben noch nicht ausgegeben. In jeder Wechselstube können sie die Lose vormerken. — „S. H.“ Ad 1. Wenn Sie mit der Familie gut befreundet sind, ja. Ad 2. Nein. Der Gastgeber, respektive Hausherr stellt den Besucher vor. — F. R., V i r o v i t i c a. Staatsbeamte sind von der Zahlungspflicht der 10% Kultussteuer nicht entbunden. Ein diesbezügliches Gesetz existirt nicht, aber das Kultusministerium hat zu wiederholten Malen erkannt, daß Staatsbeamte diese Steuer ebenso entrichten müssen, wie die übrigen Mitglieder der Gemeinde. Siehe Kultusministerielle Verordnungen Nr. 56639 aus dem Jahre 1895, Nr. 881 aus dem Jahre 1901. Nachdem die Kultussteuer bezahlt werden muß, müssen auch selbstverständlich die Zuschläge entrichtet werden. — „Z.“ Wir konnten bisher noch immer nicht den richtigen Jollas in Erfahrung bringen, hoffentlich gelingt uns dies in den nächsten Tagen, wir werden Sie dann mittelst Korrespondenzkarte verständigen. — P. A., K u t t l a. Zwei. E. v. Latinovics (Komitat) und Stephan Bezecdy (Szabadka und Baja). Bis Freitag war letzterer Posten durch Herrn Andreas Schmauß besetzt. — P. S., M e d i n c i. „Fliegende Blätter“ und „Meggendorfer Witzblätter“. Beide in München. — S. P., P e t r o z s e n y. Es ist am besten, wenn Sie sich diesbezüglich je früher mit der Direktion eines Gymnasiums, wo er die Prüfung machen will, in Verbindung setzen, wo Sie sich über alle nöthigen Schritte am verlässlichsten informieren werden. — „Adoptio.“ Eine solche Anstalt gibt es unseres Wissens nicht. Wenden Sie sich vielleicht an die Direktion einer Gewerbeschule, welche Ihnen gewiß wird mit gutem Rath dienen können. In St.-Gothard befindet sich eine Uhrenfabrik, wenden Sie sich vielleicht auch dorthin. — „Trencseni 206.“ „Zenelap“ und „Zenevilág“ in Budapest. — „Cyrano.“ Ad 1. Beide sind in ungebundener Sprache geschrieben. Ad 2. Das genaue Datum ist uns momentan nicht in Erinnerung. — Treuer Abonnent, C s e p e l. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Näheres ist uns vorläufig nicht bekannt. Was wir wissen, veröffentlichen wir über die Sache. — N. N. S. 2032 Nr. 21 wurde mit 24 K. gezogen. — M. S., P e t r o z s e n y. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — S l a t i n a 1001. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. In längstens drei bis vier Tagen erfolgt die Rücksendung. Ad 3. Etwas fünf. — Abonnent, P i a t r a. Wir haben keine vollständigen Listen dieser Lose. Die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen eine Liste zur Verfügung stellen. — N. J., P o z s o n y. S. 3483 Nr. 22 wurde mit 24 K. gezogen. Die Liste der Türkenlose liegt noch nicht vor. — S. M. K. S. 1160 Nr. 18 wurde mit 30 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — J. S. N. S. 5798 Nr. 11 wurde mit 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — S. S., K r e u s. Von diesen Losen haben wir keine Liste. Die Verkaufsstelle der Lose wird Ihnen eine solche beistellen. — A. L., M i a v a. Ja, der betreffende Herr ist Mitglied unserer Redaktion. — G u l a, B á c s k a. Von diesen Losen haben wir keine Liste. Sie müssen sich an die Verkaufsstelle der Lose wenden, welche Ihnen eine Ziehungsliste besorgen muß. — A. W., S. A. U j h e l y. Da kann Ihnen nur die Polizei helfen. Wenden Sie sich an Ihre Polizeibehörde, welche den Thätern, wenn Sie irgend welche Anhaltspunkte haben, gewiß auf die Spur kommen wird. — J. P., B o d o l i n. Ja, Sie können sich so viele Königinnen machen, als Sie Bauern in das feindliche Lager bringen. — „Optimismus 1.“ Wenn Sie die Erhaltungskosten bezahlen und keine Verführung vorliegt, können Sie nicht angeklagt werden. — „Unwissend.“ Ad 1. Diese Frage verstehen wir nicht. Ad 2. Ein jüdischer Gelehrter. — „Abonnent Nr. 109437.“ „Magyar kereskedő lapja“, Budapest. — „S. R. U.“ Versuchen Sie es mit Franzbranntwein. Besser ist, Sie fragen einen Arzt. — Leseverein, U j - S z t. - P é t e r. Das kann viel leichter im Wege einer doppelten Proportionsrechnung gelöst werden. Wir können leider in der Zeitung Ihnen die Aufstellung nicht geben. — F. S. Nr. 15. Darüber entscheidet das Stuhlrichter-, respektive Witzgepankamt. — Nr. 109084. Nein, unter normalen Umständen ist das ganz ausgeschlossen. — „Sch. F.“ VI. Bezirk, A b a - u t o z a Nr. 3. — J. S. D - t t in B u d a p e s t. Wenn das kunstfünfte G. S., S p e r j e s Ad 1. Eine Ehecheidung kann nur durch das kompetente Civilgericht ausgesprochen werden. Nachdem die diesbezüglichen Urtheile in Rechtskraft getreten sind, kann eine rituelle Scheidung erfolgen. Ad 2. Kinder unter sieben Jahren werden der Mutter zugetheilt, ansonsten die Knaben dem Vater, die Mädchen aber der Mutter zugesprochen werden. Ad 3. Hierzu sind beide Theile verpflichtet. — O l v a s o, P o z s o n y. Er kann in Gesuchswege dieselbe Begünstigung erlangen, eventuell erst im 24. Lebensjahr dienen zu müssen. — F. A., M a r i e n b a d. Sie werden am besten thun, um die Sache vollständig ordnungsgemäß zu erledigen, wenn Sie sich an einen Advokaten wenden. —

Publikum Herrn B., wie Sie schreiben, „gefueert“ hat, dann ist ja die Sache in Ordnung. Sie bestätigen damit, allerdings ungewollt, die Richtigkeit der Parallele. — A. B., T u r n i s c h a. Die letzten Listen sind noch nicht erschienen. Lassen Sie einmal in der Wechselstube „Mercur“, Wien, Wollzeile 10, nachsehen. Nach unseren Listen bisher nicht gezogen. — L. S., J a k a b f a l u. Ihr Los wurde mit 240 K. gezogen. Nur diesen Betrag erhalten Sie. — A. D., R o r o s m e z o. Die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen eine Liste zur Verfügung stellen. Wir haben keine erhalten. — Nr. 113554. S. 695 Nr. 5 wurde mit 336 Kronen gezogen. — J. F., K a d o s o c z. Wenn die bei der Freilbietung erstandene Pachtung von der Finanzdirektion bekräftigt wird, kann auch die Lizenz nicht verweigert werden. Diese Lizenz erhalten ebenso Sie wie auch der Ortsvorstand. — T. J., D u n a - S z e r d a h e l y. Das ungarische Wappen kann nur nach ministerieller Erlaubnis benützt werden. Die Benützung ohne Erlaubnis wird empfindlich bestraft. Wenn Sie sich das Recht hierzu erwerben wollen, müssen Sie das diesbezügliche Gesuch an das Ministerium des Innern einreichen, und wenn die gesetzlichen Erfordernisse vorhanden sind, werden Sie die Erlaubnis hierzu erhalten. Siehe übrigens G. N. XVIII: 1883. — Achtundzwanzigjähriger Abonnent V e g a - S z t. - G y o r g y. Als Glashändler, resp. für Glaserarbeiten benötigen Sie keinen Befähigungsnachweis. Sie müssen nur durch Anmeldung bei der Gewerbebehörde sich einen Gewerbechein verschaffen. Verstehen Sie aber unter Ihrer Frage die Erzeugung von Glasgegenständen, müssen Sie einen Befähigungsnachweis produzieren. — J. H., K e p i r o g a s s e 9. Eine Zeitung kann und darf keine solchen Auskünfte geben. Wenden Sie sich an die hiesige Anstalt für Schimmelpfeng, wo Sie die besten Informationen erhalten werden. — J. L. 100. Es sind dort zwei Staatssekretäre: Alexander v. Popovits und Béla v. Gränzenstein. Näheres wissen wir nicht. In einem eventuellen Schreiben genügt Angabe des Namens, Titels und die Bezeichnung Budapest, Finanzministerium. — S z a b a d k a 19. Ad 1. Ja. Ad 2. Diese Stellen sind auch im ungarischen Amtsblatte ausgegeschrieben. Bis zum 40. Lebensjahr. Sie müssen wenigstens einer slavischen Sprache mächtig sein. Ad 3. Wenn eine Kommission die Uebelfände konstatirt, dann kann der Mietvertrag gelöst werden. — J. G. S p e r j e s. Wir werden trachten, Ihrem Wunsche nachzukommen; wir müssen jedoch erst die betreffenden Korrespondenten acquirieren. — A. R., B o t v o s - u t o z a, M i l c h h a l l e. In jeder hiesigen Buchhandlung wird man Ihnen derartige gute Bücher in Hülle und Fülle zur Auswahl vorlegen. — R a d l e r, G g e r. Das Gesetz sagt: „Für Gehilfen, welche mit wichtigeren Dienstleistungen betraut sind, insbesondere für Buchhalter und Kassiere, beträgt die gegenseitige Kündigungsfrist drei Monate.“ Nachdem Sie nicht angeben, in welcher Eigenschaft Ihr Neffe angestellt war, können Sie die Sache auf Grund des citirten Gesetzes selber beurtheilen. Von diesem Umstand hängt auch keine Pensionsfähigkeit ab. Mit zwei guten Giranten bekommt er unbedingt ein Darlehen, doch können wir Ihnen Firmen prinzipiell nicht empfehlen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: B. J., S p o l y s a g. — A. v. D., S p e r j e s. — „P a l o c z“, — P e t r o g e l J s o l n a, — L. L. G a j d e l, — F. S., B e z e v i c z e, — P. R., N a g y - S z o m b a t, — M. R., C s u z, — J. F., S i d o f t, — K. R., S z e g e d, — K., D e e s, — J. S., J o j n i c a, — U. F., S ü t t ö, — Dr. S c h. M., K i s - T e r e n n e, — J. P., S i j j e k, — Poststempel J o l y o m - B r e z o (unleserliche Unterschrift), — „J. H. G y.“ — J. G. L., S z t. - M a r t o n, — M. S. S t., J l o t, — „M. R. S.“ — L. B., B u d a - p e s t, — „F o r t u n a“, — „K. F.“, — B. G., B a t i z f a l u.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and Centimeter. It lists water levels for various stations like Szabolcs, Zala, etc., on October 9th.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; G: Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; † unbestimmt. Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Allerlei.

(Ein Besuch im Hauptgefängnis zu Tokio.) Um zu einer Anzahl großer, lustiger Werkstätten zu gelangen, so heißt es in der Schilderung einer englischen Zeitschrift, mußten wir den Hof des Gefängnisses durchschreiten. Es war dies kein von düsteren Mauern umschlossener Sandplatz, sondern eine sauber mit Kies bestreute Fläche, die von blühenden Beeten eingefasst ist. In den Werkstätten ging es so lebhaft zu wie in einem Bienenstock, da alle Gefangenen lustig lachten und plauderten, ohne von den wenigen anwesenden Aufsehern irgendwie gehindert zu werden. Trotz der lebhaften Unterhaltung wurde fleißig gearbeitet. Eine Werkstätte ist der Verfertigung von Regierungsposamenten gewidmet, in einer anderen wurden rothglühende Stangen über flammenden Öfen breitgeschlagen. Hätten die Gefangenen, die diese Schmiedearbeiten verrichteten, nicht gar so gutmütig und freundlich ausgesehen, so hätte ich wohl um mein Leben zittern können! Die Gefangenen arbeiten von Morgens 7 bis Nachmittags 5 Uhr und werden sogar noch gut bezahlt, so daß selbst nach verhältnismäßig kurzer Gefängnisstrafe die Japaner der niederen Stände (die sehr wenig zu ihrem Unterhalt brauchen) für die erste Zeit nach ihrer Freilassung mit Geldmitteln genügend versehen sind. Nahe bei den Werkstätten liegen die sauberen und gut eingerichteten Baderäume und die große Küche, in der lächelnde Sträflinge gerade das Mittagessen bereiten. Sie forderten mich auf, die Gefängnisloft, die aus Reis, Kartoffeln und Fisch bestand, zu kosten; sie schmeckte ausgezeichnet. Eine neue Art der Bestrafung, die „erzwungene Unthätigkeit“ genannt werden könnte, hat man für jugendliche Gefangene eingeführt. Diese müssen ohne jede Beschäftigung in langen Reihen auf dem Fußboden sitzen.

Sie werden streng bewacht, damit Keiner sich bewege oder sich etwas zu thun mache. Einen lebhaften, beweglichen Jungen trifft diese Strafe begreiflicherweise am allerhäufigsten. Sehr befriedigt verließ ich das Gefängnis und war gar nicht erstaunt, als mir mein freundlicher Führer versicherte, daß es eine ganze Reihe von Gewohnheitsgefangenen gäbe, die, sofort nach ihrer Freilassung, Alles versuchten, um an die ihnen liebgeordnete Stätte zurückzukehren.

(Eine Löwenjagd in Newyork.) Vor einigen Tagen genossen, wie aus Newyork gemeldet wird, die in dem Thiergarten des Central Park von Newyork anwesenden Besucher das etwas ungewöhnliche Schauspiel einer Löwenjagd. Der Wächter war gerade im Begriff, in das Innere des Löwenkäfigs zu treten, als der Löwe plötzlich mit einem mächtigen Satz über den Kopf des Wächters hinwegsprang und mit Blitzesschnelle das etwas entfernte dicke Gebölz erreichte. Sofort machten sich an 50 mit Flinten und allerhand landwirtschaftlichen Geräten bewaffnete Leute an die Verfolgung des Thieres, welches schließlich in einer dunklen Ecke des Affenhauses Zuflucht nahm. Ein tragbarer Käfig wurde darauf herbeigeschafft und ein großes Stück Fleisch hineingethan. Das Thier wollte jedoch durchaus nicht auf diese Lockung reagieren. Erst als Feuerwehreute große Wasserstrahlen auf den störrischen Löwen richteten, verstand sich das Thier, wenigleich in mürrischer Laune, den Käfig zu betreten, worauf dessen Thüre unter großem Applaus der die aufregende Jagd in athemloser Spannung verfolgenden Menschenmenge geschlossen wurde.

(Der Name der Duse) soll nun auch in der Sportwelt Bedeutung gewinnen. Ein russischer Rennstallbesitzer und Theaterfreund nebenbei, Herr Lazareff, hat einem seiner Rennpferde, einer hoffnungsvollen Fuchsstute, den illustren Namen der Gezeierten beigelegt. Man muß wohl sagen, im Interesse des guten Geschmacks

haben hervorragende russische Journale gegen diese Art einer Guldigung Protest eingelegt, und zwar in ziemlich scharfer Art. Toleriren wir diese Sitte — schreibt ein Blatt —, so sehen wir nächstens vielleicht auch noch „Tolstoi“ und andere nationale Größen auf dem Rennplatz vertreten. Der Pferde- und Kunstfreund, frappirt durch diese Auffassung, die seiner Denkart völlig fremd war, sah sich in die Enge getrieben, und in seiner Verlegenheit schrieb er an die Duse selbst, die ihm — wie ein französisches Blatt erfährt — in grazioser Form antwortete, es bereite ihr ein Vergnügen, die Patenschaft bei der bewußten Stute zu übernehmen, und sie wünschte dem Besitzer, daß der Name auf dem Rennplatz ebenso zu Ehren gelangen werde, wie es auf den „Brettern“ der Fall war. Nachdem die Tragödin damit einverstanden ist, bedarf es keines Anwalts für Takt und Nettigkeit, aber geschmackvoller wird dadurch die Guldigung des russischen Kunstfreundes nicht.

(War Dante blond oder brünett?) Eine Frage, die im Augenblick lebhaft die Gemüther der italienischen Literaturgelehrten bewegt. Während Boccaccio Dante „von dunkler Hautfarbe, mit vollem schwarzen Haar und Bart und immer melancholischem und nachdenklichem Ausdruck“ sein läßt, taucht plötzlich der gelehrte Monsignore Agostino Bartolino mit der Behauptung auf, dem Dichter der „Hölle“ habe blonder Lockenschmuck das Haupt geziert. Im Gegensatz steht dazu ein Zwiegespräch zweier Florentiner Landleute, das uns eine alte Chronik aufbewahrt hat, wo der eine zum anderen auf Dante weisend, sagt: „Das ist der, der in die Hölle geht, wann es ihm paßt, und daher ist sein Antlitz auch so dunkel.“ Auch auf den alten Bildern, einschließlich des Giotto zugeschriebenen, kann kein Zweifel über die brünette Erscheinung des großen Florentiners aufkommen.

13.]

Irrelichter.

Roman von F. S. Rosny.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Als die Schatten länger wurden, als sich die Berge westwärts gelblich färbten, breitete sich indeffen etwas wie Trauer über die Landschaft.

Man langte vor Lugano an. Die Bienen waren mit ihrer Last an Honig und Blumenfäden bereits in ihr Haus eingelehrt. Doch die kührende Dämmerung lockte sie auf die Vorfabretter der Körbe hinaus, wo sie in mächtigen Schwärmen die Ruhe nach vollbrachtem Tagewerk genossen, vielleicht auch träumten. In kleinen Seelenrücken kamen die Leute aus der Stadt, um aus den in den Felsen angelegten Grotten ihren Wein zu holen. Man sah eine ganze Menge dieser Fahrzeuge am Ufer liegen, wo lebhaftes Treiben herrschte. Es war jene Stunde des Tages, da Jedermann wie von einer bedrückenden Last befreit aufathmet und sich rückhaltlos der Freude des Daseins hingibt.

Je höher der Mond stieg, je zahlreicher wurden die funkelnden Sterne am Himmel und Jean schmolz förmlich dahin in Liebe und Unruhe. Ein Boot schoß dahin, einen langen, glitzernden Silberstreifen hinter sich zurücklassend, und ein Chor von Frauen- und Männerstimmen brachte voll schmachtden Empfindens, tadellos und formvollendet ein sizilianisches Lied zu Gehör. Die Töne widerhallten von den Felsen, schwebten sich machtvoll in die Höhe und übergingen dann mit einem Male in inniges Flehen, in ein Gemurmel der Begeisterung, wobei bald die kraftvollen Laute der Männer, bald die sehnächtigen Stimmen der Frauen die Oberhand behielten.

In den Gärten und Laubgängen Luganos versammelte sich eine bunte Menge, um dem Gesang zu lauschen.

— Zu schön! Zu schön! murmelte Jean mit einer Art Verzweiflung und große Thränen rollten über seine Wangen.

Gennaro sah ihn weinen und das gab ihm einen Stich ins Herz, das durch den genossenen Chianti noch zärtlicher und weicher als sonst gestimmt war. Er stürzte auf den Maler zu und ihn aus den sonst so hinterlistigen, für seine Bevorzugten aber ehrlich schimmernden Augen anblickend, schmeichelte er:

— Mein lieber guter sior pittore... mein armes Herz... ich weiß ja, wer Dir im Wege steht... Ich hasse ihn sowohl Deiner als auch meiner wegen, carissimo mio...

Er hatte die Hände des jungen Mannes erfaßt und drückte sie zum Zermalnen zwischen seinen hageren, starken Fingern, während — aus lauter Sympathie — auch in seinen Augen Thränen erschienen...

Nachdem sie den Wagen verlassen, der sie am Abend nach dem benachbarten Lavesco gebracht, schritten sie auf dem windungsreichen Pfade, zwischen fortwährendem Wurzelgestrüpp weiter, über das sie jeden Augenblick zu fallen drohten. Von weitem vernahm man das murrende Klätschern eines Wasserfalles, das je nach den Biegungen, die der

Weg beschrieb, oder dem sich zu beiden Seiten aufthürmenden Geröll bald nur ein leises Murren war, bald sich wie die verlockenden Stimmen ungezählter Najaden anhörte. Diese Stimme bedeutete das Leben. Sie schien die großen Bäume und das Mondlicht in Vibration zu versetzen, mit den Nachtschmetterlingen zu kosen, sich an dem Fuß der Felswände zu brechen.

Gennaro hatte den Arm unter den seines Gefährten geschoben und murmelte:

— Sie wird Dich lieben, carissimo mio... Wie sollte sie auch nicht? Und sobald sie Dich liebt, wird Dein Freund Gennaro Deine Befreiung unternehmen. Du weißt, daß die Worte Deines Freundes kein leeres Geschwätz sind... In den Bergen wimmelt es von Löchern und Abgründen... Was ist da weiter dabei, wenn man einen zerfetzten Leichnam in der Tiefe unten findet?... Sei daher nicht traurig, mein Herz; schon viel schwierigere Dinge haben sich ordnen lassen!

Ein tiefes Unbehagen beschlich Jean, während er dieser rauhen Stimme, die einen schmeichelnden Klang anzunehmen suchte, lauschte. Er fühlte sich von einer verbrechensschwangeren Atmosphäre umgeben und sagte heftig:

— Gennaro, wenn Du nur ein Haar auf seinem Haupte krümmst, so meide ich Dich Zeit meines Lebens... Ich würde sogar selbst die Anzeige gegen Dich erstatten!

Gennaro lachte leise.

— Bist Du aber ein unschuldiges Täubchen, ein harmloser Patron... Ich erkläre Dir, daß Du die Anzeige gegen Deinen Freund nicht erstatten wirst... daß Du ihn aber auch nicht meiden wirst, sobald er Dein Glück begründet hat...

Und einen ernsten Ton anschlagend, fügte er hinzu:

— Auch wäre das ganz unnütz. Du bist ein Glückspilz, Sior Savigny, und wirst Dir selbst Glück bringen. Du wirst Dich überzeugen, daß dieser Mann noch ein Opfer der Zollbeamten wird.

In der Ferne sah man die Lichter von Lavesco schimmern. Und der Gedanke, daß man an dem Hause vorüberkommen sollte, indem sie schlief, erfüllte den jungen Mann mit solcher Verwirrung, daß er die gefährlichen Worte seines Begleiters gar nicht vernahm.

5.

Zwei Wochen nahm Desolina's Bild in Anspruch. Jean fühlte sich zu tief erregt, zu sehr erschüttert, als daß er Anspruch darauf erhoben hätte, ein Meisterwerk zu schaffen; auch meinte er in aller Ehrlichkeit noch zu jung zu sein, als daß er ein solches schaffen könnte. Ein umso größeres Gewicht legte er indeffen auf die Ähnlichkeit. Er wollte ein Bild, das ihn jederzeit an das Modell erinnern sollte, und er wollte auch den Beifall dieses Modells erlangen, das sich auf dem Porträt zu erkennen suchte. Diese Gedanken verliehen ihm eine merkwürdige Geduld. Die Ähnlichkeit kam glücklich zustande, täglich trat sie mehr und mehr hervor. Als die zwei Wochen zu Ende gingen, entzog er das Bild den Blicken der jungen Frau; er fühlte, daß wenn sie die geringste Unzufriedenheit äußern würde, Alles verloren wäre. Obgleich ihre Ungebuld, das voll-

endete Bild zu sehen, täglich größer wurde, fügte sie sich ohne Widerstreben dem Wunsche des Künstlers.

Ihre Beziehungen zu einander waren kaum bessere geworden. Wohl verachtete sie den blonden Mann nicht mehr, dafür aber mißtraute sie ihm ebenso wie zu Beginn, wenn nicht noch mehr. Obgleich sie nicht mehr mit der früheren Unfreundlichkeit mit ihm sprach, klang ihr Ton noch gezwungen, schien ihr Geist noch immer in weiter Ferne zu weilen, wenn er das Wort an sie richtete. Am Nachmittage des vierzehnten Tages nahm sie ihre Pose wie gewöhnlich ein, während Pepa, Bellinda und die übrigen Modelle sich nach allen Richtungen zerstreuten. Wie immer lag Armano fünfzig Schritte weit davon im Grase, schweigsam und unbeweglich wie ein Alligator. Jean hatte nur mehr die letzten Pinselstriche an dem Bilde zu machen, und das war nicht nur Desolina, sondern auch den übrigen Modellen unbekannt, die das Porträt gleichfalls schon seit einigen Tagen nicht gesehen hatten. Nervös, unzufrieden mit Allem, was ihm an seiner Arbeit als unklar, steif und unnatürlich erschien, fühlte er sich am Ende seiner Kraft und Geduld angelangt, fühlte er, daß, wenn er auch nur das geringste an dem Bilde ändern wollte, Alles verdorben wäre. Es galt ein Ende zu machen und mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft pinselte er an dem Porträt herum. Doch endlich trat der Moment ein, da jeder weitere Pinselstrich überflüssig wurde. Er legte die Palette hin und kreuzte die Arme.

— Sie haben keine Lust mehr zu arbeiten? fragte Desolina neugierig.

— Ich bin fertig, erwiderte er muthlos.

Sie fuhr empor; zum ersten Mal kam etwas wie Leben in ihre Miene. Ihre Augen funkelten, als sie fragte:

— Ist das Bild ähnlich?

— Ich kann es nicht finden.

Sie machte eine enttäuschte Miene, näherte sich dann langsam auf den Spitzen der kleinen, elastischen Füße, und als sie vor der Leinwand stand, drückte ihr ganzes Wesen kindisches Vergnügen aus.

— Ach, sior pittore, Sie haben mich viel schöner gemacht, als ich bin!

— Sie finden also, daß das Ding ähnlich ist? forschte er verächtlich.

— Ja, ja! Wäre sie nur nicht so schön, sie würde mir noch mehr ähnlich sein!

Er betrachtete die junge Frau mit einem Gemisch von Melancholie und Verliebtheit und sagte:

— Sie gleicht Ihnen wie ein hölzernes Bild der Madonna gleichen kann!

Desolina's Entzücken stieg in dem Maße immer höher, als sie neue Einzelheiten des Porträts entdeckte. Sie hatte nicht bloß für die Treue des „Wiedergegebenen“ Verständnis, sondern empfand instinktiv auch die Harmonie der Farben und Linien. Ihrem ungeschulten Auge konnte kein anderes Kunstwerk vollkommener erscheinen.

— Ihr gefällt nur das Abgeschmackte, Steifleinene, Geleckte, sagte sich Savigny. Damit beweist sie ihre Geschmackrichtung.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 10. Oktober 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 161.
Radnóthyé.
 Színmű 3 felvonásban. Írta: Kámpis János.
 Radnóthy Kálmán Császár
 Margit, a neje Márkus E.
 Andor Mihályfi
 Olga Hegyesi
 Berkay Ádám Szacsay
 Szesz Pál, orvos Nádai
 Pincozer Faludi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház
 Heute findet keine Vorstellung statt.

Várszínház.
 Idénybérlet 3. Ha vi bérlet 3.
Teil Vilmos.
 Opera 4 felv. Schwéget írta Jovy és Bis. Zenéjét szerzerzte Rossini.
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.
Kis pajtás.
 Vigjáték 4 felvonásban. Írta: Veber Pierre.
 Jouvenin Jacques Hegedüs
 Chantalard m. Fenyvesi
 Jean Tanay
 Bellecentre Vendrey
 Norangéné Nikó L.
 Geneviève Harmat
 Adams Flossie Komlóssy
 Juliette Kész
 Pauline Csáky
 Antoinette Fábán
 Valentine Bardi
 Fliz Ann. hercegnő Gyöző
 Prélet Kazalitzky
 Tengernagy Pálacska
 Püspök Postagni
 Hercegnő Gyarmati
 Egy vendég Kassay
 Inas
 Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, 11. „Julius Caesar“ (Ab. susp.) Mittwoch, 12. „Antoine, „Radnóthyé“ (3. Ab. 162.) Donnerstag, 13. „Cyrano de Bergerac“ (Ab. susp.) Freitag, 14. „Utaas az özvegyek felé“ (Ab. susp.) Samstag, 15. „Miss Hobbs“ (3. Ab. 174.) Sonntag, 16. „Cyrano de Bergerac“ (Ab. susp.)
Repertoire der für. ung. Oper. Dienstag, 11. „Aida“ (3. Ab. 100, 2. Ab. 7.) Mittwoch, 12. „Mignon“ (Ab. susp.) Donnerstag, 13. „Faust“ (3. Ab. 110, 2. Ab. 8.) Freitag, 14. „Die drei Schwestern“ (Ab. susp.) Samstag, 15. „Die drei Schwestern“ (Ab. susp.) Sonntag, 16. „Die drei Schwestern“ (Ab. susp.)
Repertoire des Hoftheaters. Mittwoch, 12. „Sursam cordis“ (3. Ab. 4, 2. Ab. 4.) Samstag, 15. „Sötétség“ (3. Ab. 5, 2. Ab. 5.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Dienstag, 11. „Kis pajtás“ (Ab. susp.) Donnerstag, 13. „Kis pajtás“ (Ab. susp.) Freitag, 14. „Kis pajtás“ (Ab. susp.) Samstag, 15. „Kis pajtás“ (Ab. susp.) Sonntag, 16. „Kis pajtás“ (Ab. susp.)
Repertoire des Volkstheaters. Dienstag, 11. „Boccaccio“ (Ab. susp.) Donnerstag, 13. „Boccaccio“ (Ab. susp.) Samstag, 15. „Boccaccio“ (Ab. susp.) Sonntag, 16. „Boccaccio“ (Ab. susp.)
Repertoire des Kunsttheaters. Dienstag, 11. „Die drei Schwestern“ (Ab. susp.) Donnerstag, 13. „Die drei Schwestern“ (Ab. susp.) Freitag, 14. „Die drei Schwestern“ (Ab. susp.) Samstag, 15. „Die drei Schwestern“ (Ab. susp.) Sonntag, 16. „Die drei Schwestern“ (Ab. susp.)

Népszínház.

Boccaccio.
 Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzerzte: Suppé F.
 Boccaccio Komlóssy
 Pietro herceg Raskó
 Scaldza, borbély Pintér
 Beatrice, neje Harmath
 Lotteringl, kádár Pázmán
 Izabella, neje Dóri M.
 Lambertuccio Kovács
 Petronella, felesége Láng E.
 Fiametta, leányuk Ledófszki
 Leonetto Rusznyák
 Tofano Beleznai
 Kiklúto Tarnai
 Gáldo Orbán
 Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.
Az ibolyaszalány.
 Operett előjátékkal, 2 felvonásban. Írta: Krenn és Lindau. Zenéjét szerzerzte: Helmberger József.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.
En, te, ő!
 (Le Sire de Vergy.)
 Nagy operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzerzte: Claude Terrasse.
 Vergy gróf Németh J.
 Gabriella Bánó
 Concy gróf Papp
 Millepertuis báró Körmeny
 Yolande, a felesége Bónis
 Maxime gróf Szomoró
 Alcofrabas Vécsei
 Landry Cseh
 Fridolin Magyar
 Cooc Ferenczy
 Macach Gyöngyi
 Mityu Fedák
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.
A világ urai.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI. Révay-utca 18.
 Direktio: LEITNER & KELETI. ♦ Regisseur: GÉZA STEINHARDT.
 Heute und täglich:
 Uj: „A fürdőstítkár“ (Eredeti bohózat, írta Balneologus. Uj: „Ich komme wegen Ihrer Tochter“ Géza Steinhardt, Charakter-Comiker, mit ganz neuem Solo-Repertoire.
 Original-Posse v. Louis Tauffel. Géza Steinhardt, Charakter-Comiker, mit ganz neuem Solo-Repertoire.
 Im prachtvollen Wintergarten Konzert der Kapelle Muzsich Lajos und seine bis 5 Uhr früh.
 Tagesstoffe: Vormittags von 10-11 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr.

Die Frauen, nur die Frauen

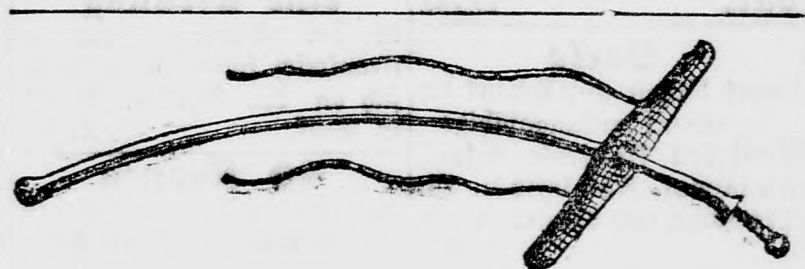
Sind zur Beurteilung eines kosmetischen Mittels kompetent. Eine vornehme Dame schreibt: Durch den Gebrauch von vier Dosen Selin ward mein Gesicht rein, geschmeidig und glatt, mein Teint zart und rosig, meine Hände gewannen aristokratische Weiche und Feinheit und kann ich daher diese wunderbare, aus unerschöpflichen, indischen Pflanzen bereitete, nicht fettende Creme Allen bestens empfehlen, die etwaige Hautunreinheiten vertreiben und einen schönen Teint erlangen wollen. 1 Dose Selin (gef. gesch.) 1 Kr. 20 S. Gr. in den Apoth., Drog. u. Parf. — Hauptdepot Wien: C. Bradys Ap., Fleischmarkt. — Budapest: J. v. Török's Ap., Komárog. — Prag: M. Janta, Cihornapoth. — Lemberg: S. Ruder, Adlerap.

VATERLÄNDISCHES ERZEUGNIS!
Neuheit!
KLEINOSCHEG SEC

 Erstklassiges Produkt.
 Champagner-Kellerer BRÜDER KLEINOSCHEG
 k. u. k. Hoflieferanten
BUDAFOK.

Möbel auf Kredit

oder beliebige Teilzahlungen von der elegantesten bis zur einfachsten Ausführung, dauerhafte Arbeit bei billigen Preisen, an Beamte, Offiziere, Kaufleute etc.
KARDOS LIPÓT, Budapest, Theresiaring 5, Kerepeserstrasse 64.



Schlundrohre

besten Qualität, in echt Rindleder genäht, mit Mundholz, Schnüre, Pugetab, komplet 9 Kronen per Stück bei
Reisz Lipót Fia, Nagyszombat.

Heirathsantrag.
 Ein in mittlerem Alter stehender Witwer, 38., der zufolge seiner geistlichen Stellung lebenslanglich gesicherte Existenz hat, sucht die Bekanntschaft & behufs Ehe mit einer kinderlosen, bemittelten isr. Witwe im Alter von 40-45 Jahren. Gest. Anträge bis 15. Oktober unter „R. 100“ an die Exp. Anonyme Briefe und poste restante unerwidelt. Strengste Discretion Ehrenfrage. 22151

Zahn- und Kopfschmerzen
 heilt in einigen Minuten der von ärztlichen Autoritäten erprobte und empfohlene
Rheuma-Geist oder Kraft-Fluid,
 wirkt schnell und sicher gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht, Zahnschmerz u. s. w. — Preis einer Flasche 1 Kr., stärkere Qualität 2 Kr. 40 Heller.
 Erhältlich und zu beziehen beim Verfertiger:
WIDDER GYULA, Apotheker, S.-A.-Ujhely 164.
 Hauptdepot in Budapest bei Apotheker Josef Török und in der Kaiser-Apothek. — Erhältlich in allen übrigen Apotheken, auch in der Provinz.

ZNAIMER GURKEN!

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen und Kiste, kleine Gewürz-Gurken Kr. 18.—, mittlere Gurken Kr. 14.—, 100 Liter mittlere Gurken Kr. 35.— sammt Fass, in Fässer von 100 bis 120 Liter verpackt ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL in ZNAIM.** Demnächst werde mit dem Versandt von Petersilie, gelben Rüben (Möhren) und Sauerkraut beginnen. 40201

ÜZLET
 áthelyezés
 folytán az összes raktáron levő **szolid kivitelű és modern bútorok**
 mélyen lezállított árban
 e hó 25-ig eladatnak.
Pollitzer V. és Társa, bútor-nagykereskedők k. Budapest, VI., O-utca 4.

Drahtglas
 für Oberlichte, Fabrik- und Werkstattfenster, Treib- und Gewächshäuser, Veranden, Fussboden-constructions etc. etc.
 Anerkannt bestes Verglasungsmaterial der Gegenwart liefert die
Aktiengesellschaft für Glasindustrie
 vorm. Friedr. Siemens
NEUSATTL bei Elbogen
 (Böhmen).
 Vertreter: **Bolgár Pál, Budapest, VI., Felső erdősor 16-18.**

SCHOKOLADE
LOBOSITZ

BONBONS • DESSERT •
CAKES • PÂTISSERIE •
CACAO

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte, neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 15978

Möbel.
wenig benützte u. gute neue komplette
Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei
Friedländer Salomon, VIII., Tisza Kálmán-ter. 21891

Sie müssen
Ihre Frau schützen! Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit 125 Bildern mehrerer Tausende Dankschreiben die seit gegen 90 J. in ungar. Briefmarken von Frau A. Kanya, Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht. 18578

Maschinenverkauf, ung. Staatsbahn'sche **Halbstabil Compound-Maschine,** zum Mühlenbetrieb sehr geeignet, mehrere 8, 10, 12 Pferdekraft.

Lokomobile, 5, 8, 10, 14, 30 Pferdekraftige Benzinmotore bei **Beck & Gergely, Budapest, V., Váci-ut 12.** 21534

20 Stück
neue Transportfässer 700 bis 800 Liter Inhalt aus trockenem und gesundem Materiale sind preiswürdig zu verkaufen. Nachbestellungen solcher, als auch Lagerfässer von 1000 bis 1500 Liter Inhalt werden entgegengenommen bei **Karl Beer, Fajsbinder in Fogarás.** 16270

Anständige Frau, welche in allem häuslichen tüchtig, wünscht als Bedienerin oder Haushälterin zu alten Herrn zu kommen. **Kath. Bader, VIII., ut 24, Zudergergasse.** 22250

Ügynökök
helyben vagy vidéken petroleum-eladására keresetnek. **Tirgram, IV. ker., Károly-utca 1.** 22229

Konkurs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **שוחט וקורן** und **שוחט כל תפלה** sofort zu besetzen. Gehalt 520 Kronen, ganze **תעודת** und freie Wohnung. Reisepesen nur dem Acceptierten, Ueberzahlungskosten nach Uebereinkommen. Reflektanten werden ersucht, ihre Gesuche nebst Belegen sofort an den Gefertigten zu senden.
Bács-Keresztur, den 5. Oktober 1904.
Jakob Reiter, Vorsteher. 22124

Nevelőnőket, tanítóknét, nevelőknét, gyermekkertésznőknét, bonneokat legmegbizhatóbban ajánl, elhelyez: **Fekete Arnoldné, tanügy-nöksége, Váci-körút 16.** 22103

Herrschafte-Möbel, neue und wenig benützte Möbel, einfache und feine Gattungen, zu besonders billigen Preisen zu verkaufen; auch Teppiche und Bilder, Spiegel, Klaviere bei Einlagerungs-Unternehmung, **Zöldfa-utca 10, I. Stod.** 21144

Klavierunterricht, Vormittags ermahigt, ertheilt **E. Báva,** welche viele Jahre im Institut der engl. Fräulein wirkte. Karte genügt. **IV., Magyar-u. 46, I. 8.** 16405

Post-Altenpapier
100 Kg. 5 K., bei Abnahme von 10 Mtr. per 4 K.
2000 alte Säde,
100 St. 9 ft. Muster 100 Kg. Papier, 50 St. Säde, per Nachnahme. **Deutsch Samuel, Temesvár-Józsefváros.** 16484

Ein tüchtiger Kommiss
der Manufakturbranche findet Aufnahme bei Brüder Schäfer, Erdvit, Garnbranchen-dige werden bevorzugt.
22162

Norddeutsches
Fräulein mit guten Zeug-nissen wird gesucht. **Dr. Klein, Gyár-utca 41.** 16880

Messerschmied-Lava, Universalpflanz-Lava, bestes und sparsamstes Düngemittel für Obstbäume, Gold, Silber sowie für alle Metalle liefert **Rappold's Verfabrikhaus, Budapest, Akácza-utca 57,** nächst der Theresienkirche. 16455

Fässer und Bottiche
in allen Größen sind fertig erhältlich:
VII. Gizella-ut 35. 22104

Klaviere
zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns.
Gustav Sednast, Giszella-ut 2, gegründet 1865, Telephon 169. 20886

10.000
neue Zementplatten, 2 Meidingerer, werden billigst verkauft bei
Kleinmann Adolf Baumaterialien-Niederlage V., Osnády-utca 4, vis-à-vis der Ferdinandsbrücke. 22143

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
einen in der Branche versierten und tüchtigen **Reisenden,** der möglichst bei Kunden in Südbungarn schon eingeführt ist. Offerte mit Referenzen sind zu richten an
Singer und Palmer, Acetylen-Beleuchtungs-fabrik, Temesvár. 22142

Korte
liefert billigst und bestens die anerkannt leistungsfähige **Kortfabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15.** Preisblatt und Muster gratis. 21877

Bauholzgeschäft
in Budapest, welches unmittelbar an der Donau liegt, seit dem Jahre 1820 besteht, von zahlreichen Ortschaften umringt, einen ausgebreiteten und sicheren Kundenkreis besitzt, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 16481

Sarokhelyiség budai téren, flüszér és csemegének rendezve, önköltségen eladó.
Czím a kiadóban. 16890

Klaviere,
7 Oktav, 120, 180, 220, 250 ft.; ferner neue kurze, kreuzförmige Klaviere, das Allerbeste für ganz geringen Nutzen; alte Klaviere werden eingetauscht;
Harmonium,
bis 18 Register, um den halben Preis bei Ehall **Márton, Klavierfabrik, Erzsébet-körút 31.** 16888

Széna.
1500 métermázsza idei saját termésű anyaszénánál eladó. 200 marha részére istállókat, szalmát adunk. **Neuschlosz Testvérek, Szatmár.** 22163

Erbsenz.
Seit 10 Jahren bestehendes Geschäft ist fruchtbarshalber zu verkaufen. Röhig 5000 Kronen. Anträge unter **„Preiswerth 784“** an d. Exp. 16734

Neuherstes Offert
in Maßkolben bei Waggon-bezug erbeten unter **„Maßkolben“** an die Exp. 22197

Részes vagy társ
kerestetik 5000 korona betéttel egy a fővárosban egyedül álló s csekély üzemmérettel igen jól jövedelmező vállalat. **Bövebbet Wesselényi-u. 54, III. em. 38.** 22273

Wer schnell eine Stellung
in der Schweiz oder in Frankreich finden will, wende sich an die Agentur **David in Genf.** 21875

40 Kronen
an einem Tage verdienen **Geschäftsleute, Händler, Agenten, Vertreter und Personen** jeden Standes, allerorts ohne Risiko, ohne Vorkenntniß, durch den Vertrieb unserer 3 Neuheiten, großartige 30 Heller-Artikel, die Jeder braucht und kauft und für die ein wirkliches Bedürfnis vorhanden ist. Man schreibe Postkarte an: **Exportunternehmung in Hont-Szob (Ungarn).** 22164

Suche
für intelligente, alleinstehende ältere Dame per 1. Novemb. ein schönes Gassenzimmer, absolut rein, hell, Barterre oder 1. Stod, mit separirtem Eingang, mit ganzer Pension. Anträge unter **„R. 719“** an die Exp. 16719

Gymnáziumi,
kereskedelmi, real- és polgári iskolai tantárgyakból legjobb módszer szerint tanít és tanított kitiűnő filológus és matematikus. Előkészít egy-éves önkéntességi szolgálatra jogosító vizsgára, gimnáziumi, realliskolai és kereskedelmi érettségire. Egyenkénti oktatás, kitiűnő referenciák. A bámulatos eredményeket igazoló okiratok a lakáson megtekinthetők. **Goitein Henrik, Budapest, VII., Rottenbiller-utca 12, I. emelet 13.** 15962

Jeune demoiselle
cherchematinées ou leçons avec diner. Ecrire sous **„M. D.“, Gyár-utca 5, ajtó 78.** 18779

Mérlegköpes
önálló könyvelő, elsörendű erö, magyar-német levelező, megfelelő állást keres szerény feltételek mellett. **Deutsch, N.-Kanizsa F6-ut 24. sz.** 16848

Gabelberger'sche Stenographie und Kostenloser Maschinen-schreibunterricht.
Neue Lehrkurse p. 10. Okt. auch f. Damen, geleitet aussschließlich v. **Reichstags-stenographen,** in der Gab. Fachschule, **Dávid-u. 18 (v. November: Gyár-u. 48). Präsidium des Landes Sten.-Vereins. 16054**

Restaurant,
großes, elegantes Sommer-gesäß, preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 16784

Junger Eisen-handlungs-Kommiss, der drei Landesprachen mächtig, wird per 15. Oktober acceptirt bei **Eduard Schlegler in Zsolna.** 16793

Kommiss
ber Mode- und Manufaktur-Branchen wird aufgenommen bei **Kohn Árpád, Liptó-Rózsahegy.** 22194
16297/904 számhoz.

Hirdetmény.
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános versenyen hirdet a Temesvárosi Józsefváros állomáson létesítendő 16 m. magas és 500 m² területű vizartánnyal ellátandó víztoronyhoz szükséges vasszerkezeti munkák végrehajtására. A tervek és költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához közt feltételek Budapestben, a magyar királyi igazgatóságának magassági tanácsánál, az állomáson (VI. ker. Teréz-körút 58 szám, IV. emelet 27 ajtó) és Szegeden a magyar királyi államvasutak üzemeltetésének pályafeltárási és építési osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1904 évi október hó 26-án délelött 12 óráig nyújtandók be a fenti igazgatóság építési és pályafeltárási főosztályában (VI. ker., Teréz-körút 58. szám, II. emelet 16. ajtó). Az ajánlatok egy korona, az ajánlat mellékletét levontán 80 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a Temesvár-Józsefváros állomáson létesítendő víztoronyhoz szükséges vasszerkezeti munkákra.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fogadják figyelembe vételt. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1904. évi október 26-án délelött 12 óráig 650, az állomáson korona bányapénz teendő le a magyar királyi államvasutak központi főpénztáránál (VI. ker., Andrassy-ut 75. szám, földszint) akár készpénzben akár állami letételek alkalmas értékpapirokban. A bányapénzről szóló letétjegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint felmértatnak, de névértékben felmértatásba nem vétetnek. Posta útján beküldött ajánlatok terti vérvényel adandók fel. Budapest, 1904. évi október hóban. Az igazgatóság. 22116-5864

Segéd
uri-, női-divat, rövidruzsakmábol, csinos külsővel, jó eladó, ajánlkozik. **Szigeti, Rózsá-utca 35, I./16.** 16806

Gyakornok
jó keresk. érettségivel azonnal felvétetik takarékpénztárnál fizetéssel. Nyugdíjképes állás. — **Ajánlatok „Szorgalmas 805“ jelige alatt a kiadóhivatalba intézendők.** 16805

Hirdetmény.

A Budapesti kölcsönös takaré- és hitel-szövetkezet

VIII., Berzsenyi-utca 4. szám, I. em., f. évi október hó 29-én délelött 11 órakor tartja III-ik évi rendes közgyűlést, melyre a szövetkezet tisztelt tagjai ezennel meghívotnak.
Napirend: 1. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság jelentése a lefolyt év üzleti eredményéről; 2. az igazgatóság által megállapított mérleg előterjesztése és annak jóváhagyása; 3. az igazgatóság és felügyelő-bizottság részére a felmenetvény megadása; 4. a felügyelő-bizottság tag választása; 5. a felügyelő-bizottság 3. rendes és 2. póttagjának megválasztása; 6. a választmány 12. rendes és 3. póttagjának megválasztása; 7. esetleges indítványok.

Az igazgatóság.

Mérlegszámla. Vagyon: Leszámitolt váltók 23,465 kor. Ingatlan-számla 138 kor. M. kir. posta tek.-pír. III. kor. 52 f. Lettár értéke leírás után 1208 kor. 66 f. Általános átmeneti számla 144 kor. Pénztárkészlet 1363 kor. 82 f. Összesen: 26,481 korona.
Telér: Törzsdíjszámla leírás után 18,795 kor. 94 f. Hitelezők számlája 5960 kor. Visszleszámitolt váltók 1000 kor. Átmeneti kamatszámja 548 kor. Különféle számlája 182 kor. 6 f. Összesen 26,431 kor. Nyereség- és veszteség-számla. Tartozik: Szervezési költség-számla 1476 kor. Postaköltség-számla 67 kor. 55 f. Lakbér-számla 961 kor. 67 f. Ügyvédi költség-számla 462 kor. 26 f. Hirdetési költség-számla 83 kor. 9 f. Adók és illetékek számlája 1532 kor. 90 f. Általános költség-számla 1458 kor. 41 f. Tiszti fizetés-számla 2953 kor. Különféle leírások 6496 kor. 79 f. Összesen: 15,412 kor. 57 f.
Követel: Átíratási díj-számla 26 kor. Kamat-számla 5 kor. 18 f. Inté-díj-számla 61 kor. 10 f. Tagadói könyv-díj-számla 99 kor. Beíratási díj-számla 198 kor. Váltókamat-számla 1507 kor. 80 f. Nyomatvány-díj-számla 210 kor. 87 f. Kézeltel költség-számla 210 kor. 87 f. Késedelmi díj 688 kor. 44 f. Tartalékalap-leírásért 3724 kor. 5 f. Törzsdíj-leírásért 8821 kor. 26 f. Összesen 15,412 kor. 57 f.
Forgalmi kimutatás: Kihelyezve volt a múlt év végén 30,139 kor., folyósított az év folyamán 88,045 kor. Összesen 116,235 kor. Ebből visszafizettetett az évben 89,100 kor., maradt az év végén 27,135 kor. Leírva a behajthatatlan 3670 kor.-t, maradt az év végén kölcsön-állomány 23,465 kor. Törzsbetét: A múlt év végén volt 31,019 kor. 29 f., az év folyamán lefizettetett 22,084 kor. 51 f. Összesen 53,103 kor. 71 f. Ebből visszafizettetett az évben 23,886 kor. 51 f., az év végével volt 27,417 kor. 20 f., ebből veszteségre leírva 8621 kor. 26 f., az év végével maradt 18,795 kor. 94 f. Üzletszék: A múlt év végén volt 1593 tag 2386 üzletszékkel. Belépett az év folyamán 165 tag 357 üzletszékkel. Összesen 1758 tag 2743 üzletszékkel. Kilépett az év folyamán 1518 tag 2159 üzletszékkel, maradt az év végén állomány 240 tag 584 üzletszékkel.

Schreibmaschinen - Reflektanten empfohlen.

Wir haben noch einige tadellose benützte **Yost-Maschinen** Nr. 4 (vorletztes Modell) auf Lager. Sämtliche abgenutzten Bestandtheile sind durch neue ersetzt worden. **Preis 300 Kr.** Einjährige Garantie. Unser neues Modell Nr. X. kostet 600 Kronen mit 5% Kassaskonto. Die Yost-Schreibmaschine ist keine Farbbandmaschine, demzufolge die schöne Klarheit der Schrift noch von keiner Maschine erreicht worden ist.

Yost-Schreibmaschinen-Aktien-Gesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körút 9-11. (New-York-Palais.) M. Káldor, Direktor.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Genu- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt,
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshinderung
geheime Krankheiten
u. z. B.: **Gonorrhöenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und Nervenleiden in Folge von Augenblinden.
Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
Briefe werden distict beantwortet. — Refikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körút 12
Selbstod. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.